

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

343 (18.12.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747861](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747861)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Der Zeitungspreis ohne Postgeld für den Monat Dezember 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftst. Nr. 130, Geschäftsst. Nr. 14 u. 17. Benutz.: Old. Spar- u. Leihbank. Postfach: Hannover 2281.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 343

Oldenburg, Sonntag, den 18. Dezember 1927

61. Jahrgang

China bricht mit Rußland.

Die Weltpolitik im Hintergrunde.

„Kanton ist erobert!“
„Durch wen?“
„Durch die anderen!“
So begann vor zwei Tagen ein politischer Artikel in einer ausgezeichneten Pariser Zeitung. Und die Überschrift hieß „Chinesische Geschichte.“

Seitdem wurde Kanton noch einmal erobert. Wieder durch die „anderen“. Daß diese „anderen“ die „Auen“ sind, spielt dabei keine entscheidende Rolle.

Also hat sich in Kanton im Grunde nicht viel ereignet? Nur daß die Kommunisten die Stadt für wenige Stunden erobert haben, um sie wieder den Nationalisten zurückzugeben. Hat sich in China dadurch nichts geändert? Doch, sehr viel sogar. Aus den Kantoner Ereignissen ging ein Bruch des nationalen China mit Rußland hervor. Und dieses Ereignis bildet nur einen winzigen Teil des großen Umwälzungs der Welt Chinas manchen Großmächten gegenüber.

Der Führer der nationalistischen Armee, Tschang-tai schai, hat die sowjetrussischen Vertreter aufgefordert, das nationale chinesische Gebiet innerhalb einer Woche zu verlassen. Die Nationalisten haben ferner die sowjetrussischen Handelsorganisationen aufgelöst. 13 Russen, die für den letzten kommunistischen Aufstand verantwortlich sein sollten, sind verhaftet. Drei von ihnen sind bereits hingerichtet, und den anderen zehn steht die Hinrichtung bevor. Sie wurden durch die Straßen Kantons in Ketten geführt, auf öffentlichen Plätzen zur Schau gestellt und trugen eine schwere Holzplatte um den Hals. Tschang-tai schai hat mit dieser Tat die neue Epoche seines Regiments eingeleitet. Bekanntlich war Tschang-tai schai der siegreiche Führer der Süd-Armee, der nach Einnahme von Kanton und Schanghai sich gegen den linken Flügel der Kuomintang-Partei und die verbündeten Kommunisten auflehnte. Dieser Zwiespalt in den Reihen der nationalistischen Bewegung hat die Sidarmee geschwächt. Ihr Aufmarsch wurde aufgehalten, und sie hat sich gesplittert. Tschang-tai schai selbst antwortete und trat zurück, nachdem er in der neuen Hauptstadt des nationalen Chinas, dem Sitz der südländischen Regierung und des Zentralrates der Kuomintang-Partei, Hanau, mit den Kommunisten abgerechnet. Er reiste auf sein Gut und lebte dort sehr zurückgezogen. Gerüchte wurden laut, denen zufolge Tschang-tai schai sich in ein Kloster zurückgezogen habe. Infast ins Kloster begab sich Tschang-tai schai aber nach Japan. Das war sicherlich keine bloße Verhöhnungsreise, denn kurze Zeit nach seiner Rückkehr aus Japan wurde Tschang-tai schai von neuem zum Generalissimo der Nationalarmee proklamiert. Vorher hatte er sich noch mit der Schwester der Witwe Sunbajens verheiratet, trotz des Protestes der Frau Sunbajens und ihres jetzigen Mannes, des ehemaligen Außenministers der nationalen Regierung, Dr. Eugen Tschou. Durch diese Heirat wollte Tschang-tai schai zweifelsohne eine persönliche Zugehörigkeit zur Familie des chinesischen Nationalhelden befehlen. Daß diese Hochzeit tatsächlich politische Hintergründe hat, beweist der kurz darauf erfolgte Austritt Tschang-tai schais in der politischen Arena.

Inzwischen scheinen die Noten in China nicht ausgerichtet zu sein. Die linksradikale Bewegung wurde unerbittlich, hörte aber nicht auf. Man spricht in China von den roten Bauern, die regelrechte Regimenter bilden und eifrige Propaganda für den Radikalismus führen. Die Revolte in Kanton war nur eine Frucht dieser Propaganda. Tschang-tai schai sieht ein, daß die linksradikale Bewegung in China tiefere Gründe hat, als es angenommen werden konnte, und daß sein Terror in Hanau und Schanghai nicht allzu viel Erfolge gezeitigt hat. Der nationale Marschall rechnet jetzt mit Aufständen in Schanghai, Tientsin oder gar Peking. Diese neue Bedrohung Chinas und der nationalistischen Bewegung in China will nun Tschang-tai schai mit noch stärkeren Maßnahmen bekämpfen, als vor seinem Rücktritt. Er will jetzt den Kommunisten den Todesstoß versetzen. Er bricht mit Sowjetrußland, demselben Sowjetrußland, das noch vor kurzem dem chinesischen Generalissimo als einem treuen Freund und Schlichter huldigte! Ja, Tschang-tai schai will noch weiter gehen: er will zum Kampf gegen die Kommunisten den größten Feinden des nationalen Chinas die Hand reichen, den Großmächten, mit England und Japan an der Spitze und dadurch erhofft die Lage in China plötzlich ein ganz anderes Aussehen und gewinnt an politischer Bedeutung.

Es ist in China nichts Neues, daß die leitenden Männer dort „Gesandte“ von fremden Mächten erhalten. Der nordische Diktator Tschang-tai schai wird durch Japan unterstützt, die linke Kuomintang, oder richtiger, die chinesische Sektion der dritten kommunistischen Internationalen, durch Moskau, und eine Reihe weiterer Gruppen in China durch — England. Und nun wollen die Gerüchte schon seit langem wissen, daß auch Tschang-tai schai von einer gewissen Schwäche fremden Gebotenen gegenüber nicht ganz frei sei. Diese Gerüchte scheinen durch die Reise Tschang-tai schais nach Japan und durch seinen so öffentlichen Willen, Sowjetrußland noch mehr zu kritisieren, als dies der graufame nordische Reaktionär Tschang-tai schai zu tun wagt, bestätigt zu werden. Moskau ist jedenfalls seit davon überzeugt, daß der Umwälzung Tschang-tai schais auf die Initiative einer „dritten Macht“ zurückzuführen sei, die recht offensichtlich gegen Rußland gerichtete Ziele verfolgt.

Rehrans im Reichstag.

Das Kriegsschadenschuldschuldengesetz an den Ausschuss verwiesen. — Die Lohnsteuerentlastung. Berlin, 17. Dezember.

Der Gesetzentwurf zur endgültigen Regelung der Liquidation und Gewaltschäden (Kriegsschadenschuldschuldengesetz) wird ohne Aussprache an den Ausschuss für die Geschäftsbüroauslegung überwiesen.

Präsident Loeb weißt darauf hin, daß die debattierlose Erledigung der Angelegenheit nicht etwa eine Interesslosigkeit des Hauses bedeute. Es sei im Gegenteil der Wunsch, jetzt kurz vor den Weihnachtstagen der Vorlage seine neuen Schwierigkeiten und keine neue Verzögerung zu bereiten. Mit dem Vorliegenden des Ausschusses sei bereits vereinbart, daß der Ausschuss schon vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages den Gegenstand in Behandlung nimmt. „Ich weiß mich eins mit allen Parteien,“ so erklärt der Präsident, „daß dieses Gesetz unbedingt noch von diesem Reichstag erledigt werden muß.“

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Entlastung der Lohnsteuer. Der Ausschuss hat an die Stelle der Regierungsvorlage die Bestimmung gesetzt, daß ab 1. Januar von dem monatlichen Lohnsteuerbetrag ein Abzug von 15 Prozent, jedoch höchstens 2 M. monatlich erfolgen soll.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärte, es sei unwahrscheinlich, daß er den Wählern versprochen habe, die der Bringung werde nicht durchgezogen werden. Die diese unwahren Behauptungen wiederholten, sollten sich lieber um Beweise bemühen. Es sei richtig, erklärte der Minister, daß er den Wählern gesagt habe, sie würden auch im neuen Steuerjahre erhöhte Steuerentlastungen erhalten. Die Mehrerträge kämen aber in der Hauptsache aus der erhöhten Umsatzsteuer, der Körperschaftsteuer und der veranlagten Einkommensteuer. Mit dem geringen Mehrertrag aus der Lohnsteuer würde den Wählern für die Beamtenbesoldung nicht besonders gedient gewesen sein. Die Erhöhung des Lohnsteuerentlastungs um 100 Millionen sei berechtigt, schon mit Rücksicht auf die Bevölkerungserhöhung. Der Minister weist den Vorwurf zurück, daß er die Lohn- und Gehaltsempfänger an die Länder verlaufe habe. Der Reichsrat habe sich geschlossen gegen die Erhöhung des Existenzminimums gewehrt. Da müsse man Verständnis dafür haben, daß der Vorlage eine Form gegeben wird, die die Zustimmung des Reichsrates ermöglicht. (Zuruf: „Eine Zweidrittel-Mehrheit des Reichstages würde den Einspruch wirkungslos machen!“)

Für den 1. Januar kommt dann aber eine Lohnsteuerentlastung nicht in Frage. Unter Angabe von Zahlen betonte der Minister, daß das heutige Existenzminimum viel stärkere Ermäßigungen bringe als in der Vorlesung. Der

Kerngedanke der Lohnsteuerentlastung sei in dem neuen Vorschlag enthalten. Es bestähe keine Veranlassung, von einer unsozialen Gestaltung zu räumen. Die Wiedereinführung des dreijährigen Durchschnittes könne nach nicht von einem Tag auf den anderen beschließen. Die Regierung stimme daher dem Ausschussvorschlag zu, wonach ein Ausschuss diese Frage zunächst eingehend prüfen soll.

Abg. Schmeider (Dem.) hält eine Erhöhung des Existenzminimums für notwendig. Abg. Dörffler (D.) erklärt sich grundsätzlich für eine Berechtigung des Tarifes der Einkommensteuer und den dreijährigen Durchschnitt. — Abg. Koenen (Komm.) erklärt, die einzigen prinzipiellen Steuerabläufe seien die Lohnsteuerpflichtigen. Steuerrückstände kämen nur bei den Kapitalisten vor. — Abg. Drelich (W. Vgl.) erklärt, Länder und Gemeinden würden die größten Schwierigkeiten haben, um die Mehrkosten der Besoldungsvorlage zu decken. — Abg. Keil (Soz.) stellt nochmals die ablehnende Haltung seiner Fraktion fest.

Die kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt. Für den Antrag der Deutschen Volkspartei auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage und Lockerung des Steuerarbeits stimmen auch die Demokraten. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 298 gegen 51 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt. Der weitere völksparteiliche Antrag über die Wiedereinführung des dreijährigen Durchschnittes verfällt mit 218 gegen 133 Stimmen bei drei Enthaltungen der Ablehnung. Die Ausschussbeschlüsse werden dafür in namentlicher Schlussabstimmung mit 193 gegen 161 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. — Tagesgen. stimmen Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und Wirtschaftspartei. Eine Ausnahme findet auch die Wirtschaftspartei, die die Regierung erachtet, einen Ausschuss zur Prüfung der Frage des dreijährigen Durchschnittes bei der Veranlagung einzusetzen.

Das Haus setzt dann die Aussprache über den Bericht des Aufräumungsanschlusses fort. Mit der Beratung verbunden werden die neuen sozialdemokratischen und demokratischen Anträge, wonach der Reichstag seine Billigung über die im Ausschuss festgestellten Tatsachen ausspricht. Abgeordneter Stöcker (Komm.) weist darauf hin, daß die mit der Beratung verbundenen kommunistischen Interpellationen von der Regierung nicht beantwortet worden seien und beantragt Herbeiführung des Reichstages. Auf Vorschlag des Präsidenten einigt sich das Haus dahin, die Weiterberatung dieses Gegenstandes bis nach den Ferien zu vertagen. Der Haushaltsausschuß wird ermächtigt, mit der Vorbereitung des Etats während der Ferien tätig zu beginnen.

Das Haus vertagt sich auf den 13. Januar, 15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Haushalts 1928. Schluß 16.30 Uhr.

Neuorientierung der falschfischen Politik.

Der Bericht, den Mussolini vor dem Ministerrat über die politische Lage erstattete, ist ein neuer Beweis dafür, daß die italienische Politik in einer ganz falschen Neuorientierung begriffen ist, die sich nicht nur auf das Verhältnis zu Frankreich, sondern auch auf die inneren Zustände des Regimes beziehen. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß hier ein gewisser Zusammenhang insofern besteht, als der italienische Staatsmann in der Frühjahrsabnahme mit Frankreich erfahren hat, daß sich die französischen Sympathien Italien leichter zu zeigen werden, wenn er sich zu einer Milderung in der Behandlung seiner politischen Gegner entschließt.

Nachdem die französische Regierung das falschfischenfreundliche Blatt in Paris unterdrückt hat, gewährt jetzt Mussolini als Gegengabe eine Amnestie, durch welche von den 600 zu Zwangsarbeitsstätten Verurteilten 250 in Freiheit gesetzt und alle wegen Verleumdung des Ministerpräsidenten Verurteilten bedingungsweise freigelassen werden. Es ist zu hoffen, daß in diesen Gnadenakt auch die verhafteten Deutschen aus Südtirol eingeschlossen werden, um die sich die deutsche Diplomatie bisher vergeblich bemühte. Ueber die Verhandlungen mit Frankreich zur Herbeiführung einer Entspannung äußerte sich Mussolini sehr positiv und optimistisch. Man erfährt daraus, daß die Diplomatie beider Länder im Begriffe ist, sich über die bekannten letzten Gegenstände auszusprechen und daß, sobald die sachliche Grundlage geschaffen ist, eine Zusammenkunft Briand mit Mussolini erfolgen soll, in der die Vereinbarungen festlich besiegelt werden. Die italienisch-französische Annäherung wird jedenfalls das nächste große Ereignis sein, mit dem die internationale Politik zu rechnen hat.

Sauerwein zu den italienischen Forderungen.

Paris, 17. Dezember. Im „Matin“ beschäftigt sich heute Sauerwein mit dem Exposé Mussolinis im ital. Ministerrat und besonders mit den Ausführungen des „Giornale d'Italia“.

Hierzu 3 Beilagen

Diese dritte Macht soll allem Anschein nach nicht Japan sein, das gerade in der letzten Zeit die freundschaftlichen Beziehungen zu Sowjetrußland zu vertiefen sucht, wie dies durch Besuche maßgebender japanischer Persönlichkeiten in Moskau manifestiert wurde. Japan scheint es nicht zu sein, weil es nicht im Interesse Japans liegt, Konflikte mit Sowjetrußland heranzubekommen. Die Macht, die hinter Tschang-tai schai steht, soll der Gerüchte Sowjetrußlands, England sein. Tschang-tai schai soll hiermit in den Kreis des englischen Einflusses hineingezogen sein. Hiermit wäre die nationalistische Bewegung in China dem größten Gegner der Vereinigung des asiatischen Kontinentes ausgeliefert. In diesem Zusammenhang ist von Bedeutung die letzte Erklärung, die der englische Gesandte in Peking, Sir Miles Lampson, über die Lage in China abgegeben hat. Er hat in dieser Erklärung für die nationalistische Bewegung nur freundliche Worte gefunden, wenn auch nicht sofort. Dies ist höchst bezeichnend. Und nicht weniger bezeichnend ist es, daß gerade in diesen Tagen die englische Kammer einen neuen 3-Millionen-Kredit für die englischen Streitkräfte in China bewilligt hat. Es sieht so aus, als ob die konservative englische Regierung die Ereignisse in China für sich bei den bevorstehenden Neuwahlen auszubuten wünscht. Jedenfalls haben sich die Gegenstände in China in der letzten Zeit immer mehr verschärft. Das Ende des Wirrwarrs ist immer noch nicht abzusehen.

Das Konsulatskorps billigt die antirussischen Maßnahmen.

Paris, 17. Dezember. Einer Habas-Meldung aus Schanghai zufolge hat das Konsulatskorps den Forderungen der nationalistischen Regierung auf Ausweisung der Sowjetvertreter und Squelierung der russischen Handelsverbindungen in der internationalen Kommission von Schanghai zugestimmt. Für die in der französischen Kommission befindlichen Privatpersonen wird seitens der Nationalisten eine Sonderprotokollierung durch die chinesische Polizei verlangt. Der französische Generalkonsul erklärte sich hiermit einverstanden, da die Maßnahmen der Nanjing Regierung für die allgemeine Ordnung förderlich sei. Der durch die Zustimmung des Konsulatskorps geschaffene Präzedenzfall erleichtert ihm die Einwilligung.

Nach einer solchen Rede, wie sie Mussolini gehalten habe, meint Sauerwein, dürfte man keine allzu große Bedeutung der Aufzählung der italienischen Forderungen beimessen, die im „Giornale d'Italia“ enthalten sei. Wenn die Forderung nach Anerkennung der zentralen Stellung Italiens im Mitteländischen Meer eine rein geographische Feststellung sein solle, könne sie niemand vor den Kopf stoßen; ziehe sie aber gewisse politische Rechte nach sich, so müsse man sie genau darlegen, um darüber reden zu können. Frankreich habe die feste Absicht, Italien an der Verletzung Lagers zu teilnehmen zu lassen. Das Thema unterwirft, so sei dies eine Angelegenheit der Diplomaten und Rechtsgelehrten, zu sehen, ob das Besondere im Besonderen, das allgemeine gegenüber den italienischen Unterleuten in dem vormaligen Praktikum angewendet werde, konsolidiert werden könne. Es sei aber wenig wahrscheinlich, daß Frankreich Italien historische Rechte zuerkennen werde, die noch vor seinen eigenen liegen. Bezüglich der Festsetzung der römischen Grenzen habe schon eine Grenzratifizierung zum Nachteil Frankreichs stattgefunden. Vielleicht könne man noch die Abtretung einer oder zweier Inseln ins Auge fassen. Aber auch hier müsse die italienische Forderung klar formuliert werden. Die Anerkennung der vorherrschenden Interessen Italiens im Adriatischen Meer könne normal, aber beschränkt sei die Forderung bezüglich des Balkans. Auf jeden Fall sei hervorzuheben, daß diese Forderung gleichfalls wie diejenige, die die Notwendigkeit von Expansionsstrategien, die Erhaltung eines kolonialen Gebietes usw. betreffen, auf keinen Fall mit Frankreich allein erörtert werden könnte, da diese Forderung einen unbestreitbaren internationalen Charakter hätte.

Das Urteil im Arendorf-Prozess.

Frankfurt a. d. Oder, 17. Dezember. Nach der Wiederaufnahme der heutigen Verhandlungen im Arendorf-Prozess erklärte erster Staatsanwalt Burghardt-Berlin, die Ausführungen der Verteidiger seien nicht geeignet gewesen, die Anklage zu entlasten. Der Vater habe den Sohn nicht fallen lassen, gleichzeitig lasse das ein solches Gewissen und sein geringes Vaterrecht erkennen. Die Anklage habe den Strafmaßstab in vollem Umfang aufrecht. Nach weiterer Auseinandersetzung wurden die Verhandlungen geschlossen. Der Angeklagte August Schmeizer verzichtete auf sein Schlusswort. Paul Schmeizer erklärte in dem: „Mir wird ja doch nicht geglaubt.“ Das Gericht zog sich dann zur Beratung zurück.

Fünf Jahre Zuchthaus.

Frankfurt a. d. Oder, 17. Dezember. Im Arendorf-Prozess wurde kurz nach 1845 Uhr folgendes Urteil verlesen: Der Angeklagte August Schmeizer wird wegen Totschlages und Totschlagsversuches zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Der Angeklagte Paul Schmeizer, der Vater, wird wegen Betruges zum Totschlag und versuchten Totschlages zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, sowie wegen Beregehens gegen die Verbannung über den Weissenhof zu einer Gefängnisstrafe von 50 Mark verurteilt. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten. Paul Schmeizer wird wegen Nichtverhaftes in Haft genommen.

Ingenieur über das Schiffskatzen Schindl. Im Archival herriert einige Urkunde über das Schiffskatzen Schindl, die in der Zeit zwischen 1720 und 1730 in einem leichten Zeit raum in der Gegend von der Schindl Schindl erlittene jedoch, daß sein Ort nach Urkunde besche, da die Expedition vermutlich aus politischen Gründen aufgehoben worden sei.

Kapitän Kirckhoff am Ziel. Nach einem in Hamburg eingegangenen Telegramm ist Kapitän Kirckhoff mit seinem Wehrdienst, Hamburg in den englischen Kanal vor der Insel Wight im Gegenstand des Wehrdienstes gegangen. Mit der Wahrung in englischen Kanal ist die „Hamburg“ wieder am Ausgangspunkt ihrer Wehrdienst angelangt. Kapitän Kirckhoff hat seine Fahrt in 23 Monaten vollbracht.

Ministerpräsident Braun über die Einheit.

Berlin, 17. Dezember.

In der heutigen Sitzung des Preussischen Landtages ergriff Ministerpräsident Braun in Erwidrerung auf Ausführungen des Zentrumsvorredners, O. E. H. über die Frage des Einheitsstaates das Wort. Der Minister erklärte, er stimme mit dem Abgeordneten Hef überein, daß die Frage des Einheitsstaates gar nicht aktuell sei. Diese Dinge seien viel zwangsläufiger, als manche Konstruktoren von Ideen über den Einheitsstaat sich das dächten. Man müsse nicht noch eine neue Konstitution ausstellen. Unersichtlich sei ihm, daß diese Forderung beim Abgeordneten Hef eine solche Bedeutung habe auslösen können, um so mehr, als der Abgeordnete Hef ihm, dem Ministerpräsidenten für seine streng sachliche Auffassung geradezu selbst Material botgelegt habe. Die Aufgabe, daß der Präsident des Deutschen Städtetages, der früher als Ministerialbeamter Föderalist gewesen sei, sich jetzt zu einem begeisterten Unitarier entwickelt habe, zeige, daß die Dinge oft härter seien als der einzelne Mensch denke. Die Gestaltung der deutschen staatsrechtlichen Verhältnisse, insbesondere das Verhältnis der Länder zum Reich, sei lediglich eine innere deutsche Angelegenheit. Wollte man diese Entwicklung beeinflussen, so sei eine öffentliche Kritik erforderlich, die so gefaltet werden müsse, daß im Auslande und Inlande nicht ein Zerbild von dem entliehe, was sich tatsächlich vollziehe. Diesen Wunsch richtete er an die Presse oder Schaffterungen.

Der Ministerpräsident erklärte weiter, er könne dem Abgeordneten Hef nicht darin zustimmen, daß die Frage des Einheitsstaates das Herzstück der deutschen Politik sei. Man habe größere, wichtigere und sehr viel akutere Fragen zu lösen. Der Abgeordnete Hef habe auch die im Januar stattfindende Ministerkonferenz überschätzt. Es müsse erneut betont werden, daß diese auf Veranlassung des preussischen Ministerpräsidenten einberufenen Konferenz sich lediglich auf eine informativ-artige Aussprache beschränken soll. Es solle dabei der Zustand beiseite werden, daß die Leiter der einzelnen Staaten alle verschiedene Auffassungen über die Deutung des Wortes „Einheitsstaat“ hätten. Der Ministerpräsident schloß mit der Erklärung, daß der Landtag über die Länderkonferenz informiert werde, wenn sich einige positive Niederschläge aus den Verhandlungen ergeben sollten. Für die Frage des Einheitsstaates gelte das Wort: „So schnell sieht man die Preußen nicht.“ Der Landtag vertrat sich auf den 17. Januar.

Die Lage in Litauen.

Der „Erfolg“ Wolbemasars.

Konow, 17. Dezember.

Eine der litauischen Regierung nahestehende Persönlichkeit, der frühere Angehörige der russischen Duma, Martin Jcas, äußerte sich dem Vertreter der Telegramm-Union gegenüber eingehend über die nach der Genfer Einigung in Litauen sich ergebende Lage. Jcas erklärte u. a., der Sieg der Wolbemasars in Genf ergründe habe, wäre als der erste große Sieg der litauischen Diplomatie zu werten. Die Tatsache, daß die Litua-Frage offen geblieben sei, trotzdem die Bolschewikerkonferenz bereits im Jahre 1923 Litua als zu Polen gehörig erklärt habe, sei ein ganz e w a l t i g e r Erfolg der Wolbemasars. Die Aufhebung des Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen würde sich günstig auch auf die wirtschaftliche Lage Litauens auswirken. Bis zur völligen Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Polen und Litauen bedürfe es allerdings noch langwieriger Verhandlungen, denn es bestche immerhin noch eine Reihe wesentlicher Streitpunkte zwischen beiden Staaten. Jcas erklärte weiter, daß nach seiner Auffassung die jetzigen Oppositionsparteien allmählich zur Mitarbeit an der Regierung

herangezogen werden könnten. Nach dem Genfer Ergebnis würden die Angriffe der Opposition gegen die Regierung sicher allmählich an Schärfe verlieren. Litauens Außenpolitik, so meinte Jcas, würde sich weiterhin in dem Rahmen bewegen, der der einzig nutzbringende für Litauen sein könne. Das kleine Litauen wolle nicht das Objekt für die Politik seiner großen Nachbarn sein, sondern es wünsche friedliche Weiterentwicklung. Es würde sich auch hüten, in seiner Innenpolitik politische Einflüsse zuzulassen, die Litauen zwingen könnten, die politische Politik zu übernehmen. Polens Politik sei gefährlich, denn seine Grenzen seien bisher nicht reguliert, und die Nationalitätenfrage mache ihm die denkbar größten Schwierigkeiten. Auf so gefährliche Wege könne sich Litauen nicht begeben. Die angeführte Vorrede von Plechanski's nimmt Jcas nicht ernst und meint, daß die Gruppe Plechanski's klein und einflusslos sei.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen.

Konow, 17. Dezember.

Wie die Z. N. erzählt, werden direkte polnisch-litauische Verhandlungen im Januar aufgenommen werden. Es ist beabsichtigt, daß ein diplomatischer Vertreter zwischen den Ländern bestche, die Gliedstaaten neutraler Mächte mit den Verhandlungen zu beauftragen, die eine Verständigung herbeizuführen versuchen werden. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß der Meinungsstrom im Frühjahr den polnischen Vorklößen offen stehen wird.

Die amerikanische Presse zum Gilbert-Bericht.

Newport, 17. Dezember.

Gilberts Bericht wird in Amerika stark beachtet. Die Berliner Berichte der amerikanischen Presse sind neutral. Der Grund ist wahrscheinlich darin zu sehen, daß das Büro des Reparationsagenten den Bericht erst nachmittags 5 Uhr an die amerikanische Presse gab. Darüber bespricht sich der „Times“ Korrespondent, der es gerade war, der bisher die höchste Propaganda betrieb. Die Zeitungen, besonders „Associated Press“ betonen, Gilbert lege Gewicht darauf, daß das Reparationsproblem nicht eingehend gelöst ist, solange Deutschland von außen finanziell überlastet wird. Auch die „New York Times“ kommt zu einer ähnlichen Feststellung. Die „Times“ hebt hervor, daß das Vertrauen wiederhergestellt sei, daß ein gebessertes Budget und die Gebundtheit der deutschen Währung und des deutschen Geschäftes anerkannt werden. Die „New York Times“ erklärt, daß Gilberts Bericht die Aufregung der amerikanischen Öffentlichkeit in Amerika antändige, da die Zeit der außerordentlichen Ausgaben in Deutschland abgeschlossen sei. Harris „American“ betont, daß nach Gilberts Meinung Deutschland weniger Ueberwachung brauche. „New York Herald“ betont, daß Gilbert die Forderung der endgültigen Kriegsschuldenbeseitigung verlange. Die Zeitung weist noch darauf hin, daß Gilbert wieder anerkennen müsse, daß Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen alles tue und daß die Beziehungen zwischen ihm und dem Reich jetzt wie früher freundschaftig gestaltet seien.

Mit der Schiffsbrud.

Wie wir schon erfahren, haben die Arbeitgeber die beiden Schiffsbrudere über Lohn und Arbeitszeit für die Schweißindustrie abgelehnt. Ausführliche Begründung wird nach veröffentlicht. 25 Personen ertrunken. Nach Berichten aus Winnipeg (Kanada) sind bei dem Untergang eines Dampfers auf den großen Seen 25 Personen ertrunken. Die große Kiste hat insgesamt 25 Frachtstücke, die zum großen Teil Getreide führen, schmelzen.

Orth's Brustbalsam

gegen Grippe, Diphtherie, Scharlach, Verschleimung, Erhältlich in den Apotheken.

Kinderleid.

Jugenderinnerung aus weihnachtlicher Zeit. Von M. Clardt-Oldenburg.

Wenn ich durch die Straßen der Stadt gehe und die strahlend erleuchteten Schaufenster mit allen den Herrlichkeiten für Kinderherzen ansehe, so muß ich lächeln im Gedanken an unsere Weihnachtszeit vor lediglich Jahren. Man war noch sehr bescheiden in dem entsegenen kleinen Marktsiedeln, den Kindern von heute würde es kaum glaubhaft erscheinen, wie anspruchslos unsere Wünsche waren und wie denkbar einfach ihre Erfüllung. Aber wie wohl die meisten Menschen glauben, daß bei ihnen zu Hause das Fest am allerhöchsten gefeiert worden ist, so sieht auch mir diese ferne Vergangenheit in holdeste Erinnerung. Jedes Jahr werden alle Seligkeiten der eintägigen Vorweihnachtszeit wieder in uns lebendig, wir erinnern uns der Süßigkeiten, die Anecht Knurren uns nachts auf die vor das Fenster gestellten Teller legt, an seinen geschräpften und doch so bescheidenen Wunsch in der Kinderstube. Jeder Tag brachte neue Freuden.

Und doch entsinne ich mich auch einer Begebenheit aus meiner frühesten Jugend, die mir kurz vor dem Fest bitterenummer bereitete. Es war zwar nur Kinderleid — aber doch Herzeleid.

Wir hatten damals natürlich noch keine Straßenbeleuchtung, und auch die wenigen Schaufenster im Ort wurden beim Dunkelwerden nicht erleuchtet. Wozu auch? Jeder wußte, was er im Laden bekommen konnte. Aber etwa acht Tage vor Weihnachten brannte auf einmal in dem kleinen Fenster unseres Buchbinders, der aller Kinderfreund war, eine Lampe, und in deren Weichglanz sah man eine lange Reihe von bunten Weihnachtskarten, auf denen gereiht in diesen Bildern freuten wir uns den Herzen, ließen uns gegenseitig wegn, um besser sehen zu können, und waren enttäuscht wenn Glühbirnen und den Glühbirnen verwandelt.

Einige Tage später rief Willem Vater: „Wieder Subrenn heft er Umstellung, he heft seggt, wir schenken man all samen!“ Und dann durften wir Kinder alle einmal um den großen, weißbehangenen Tisch in der guten Stube der ehrfahnen, kinderfreundlichen Wäckerleute herumgehen, beileibe aber nichts anfassend. Mit einem Blick wußten wir jedoch, was wir vor alle den Herrlichkeiten am liebsten wünschten. Ich hatte mich rettungslos in ein großes, weiches Pferdchen verliebt, das gar prächtig mit Goldpapier aufgezäumt war, dessen Zügel sogar golden blühten. Die anderen kleinen Mädchen wünschten sich alle Puppen; aber

wie ich an lebenden Pferden, überhaupt an allen Tieren, mit Leidenschaft hing, so hatte ich auch jetzt nur Augen für mein Pferdchen. Es war wohl nur aus Mangel und Zunder gehalten und konnte nicht einmal stehen, aber ich liebte es so sehr, daß ich die Nacht darauf von ihm träumte und mit ihm in die weite Welt hinausritt.

Dieses unsehbare Wunschobjekt nun sollte die schlimmsten Dämonen über mein kleines Herz Macht gewinnen lassen. Reich, daß und Zorn, und daneben abgrundtiefe Traurigkeit. Viele von den Erwachsenen ahnen ja gar nicht, wie tief ein Kind leiden und trauern kann — und sei es auch nur um einen einfachen Knuden!

Wir sahen einige Tage vor dem Fest beachtlich vor dem lustig bemalten Esen in der Dämmerung beisammen, die Prachtstücke ständen verheißungsvoll in der Höhe, und Mutter erzählte die schönsten Märchen. Da ging die Hausfrau, und herzlich begrüßt trat eine Freundin meiner Mutter herein, an der Hand ihren kleinen Jungen. Der war an demselben Tage wie ich vor fünf Jahren geboren; die Eltern hatten an dem munteren Märchen ihre beste Freude, wir spielten oft zusammen. Die Lampe wurde angezündet und eine hübsche Kaffeezeit hergerichtet, Otto und ich durften im Zimmer bleiben.

Nachdem die stattsche Kante in ihrer bedächtigen, unständlichen Art es sich bequem gemacht hatte, legte sie lächelnd eine große, verheißungsvoll aussehende Tüte auf den Tisch, pacite sie aus, und — fast hätte ich aufgeschrien vor Entzücken — als erstes kam mein Pferdchen heraus. Ihm folgten noch einige weitere kleinere Tiere und eine Puppe.

Klopfenden Herzens sah ich in summer, in seliger Erwartung.

Da nahm Ottos Mutter mit ihren großen weissen Händen — die Puppe und reichte sie mir mit liebevoller Gedärde. Das Pferdchen aber erhielt ihr Junge!

Seit heute, nach so vielen Jahren, fühle ich den erschütternden Schmerz meiner furchtbaren Enttäuschung. Am liebsten hätte ich aufgeschrien und gestrahelt. Ich war schrecklich böse. Und doch hatte die Tante nur das Natürlichste getan; sie abnte ja gar nicht, welchen Schmerz sie unwillkürlich einer kleinen Seele zugefügt hatte.

Weiter erinnere ich mich, daß ich später am Abend die ungeschuldige Puppe in meinem Grimm zertritten habe und darob von meiner sonst so guten Mutter hart gestraft worden bin. Lange lag ich ohne Schlaf in meinem bitteren Weh. Unter Tränen dachte ich immer wieder: „Lieber Gott, warum bist du so böse auf mich? Und ich wollte doch bloß das Pferdchen!“

Emil Jannings in Leer.

Bekannt oder gar berühmte Personen haben meist eine ereignisvolle Vergangenheit und geben daher immer neuen Stoff zu hübschen Erinnerungen. In den letzten Tagen gingen durch die ostfriesischen Zeitungen Notizen über den jetzigen Filmschauspieler Emil Jannings, der kurzzeitig in der amerikanischen Filmstadt Hollywood bei Los Angeles verweilt ist und ein Wocheneinkommen von 8000 bis 10 000 Dollar bezieht. Bei dieser Gelegenheit war auch davon die Rede, daß Jannings vor Jahren in Leer in einem ganz kleinen Saal aufgetreten sein soll.

Nun, ganz so schlimm war es nicht. Wie wohl noch mancher in Leer aus persönlichen Erinnerungen weiß, war die heutige Filmgröße Mitglied der 1904 in Leer gastierenden Theatergesellschaft Mülleers, die ihre Vorstellungen in dem nämlichen Raum gab, in dem auch heute noch Theater gespielt wird, dem großen Saal von Lohs (jetzt Sparenberg).

Aus jener Zeit ist noch bekannt, wie Jannings sich an großen klaffenden Rollen verlor. So gab die Mülleers-Gesellschaft damals „Die Räuber“, und Jannings spielte die Partie des Franz Moor zu. Daß er sie gut durchführte, ist den Beschreibungen der Tageszeitungen zu entnehmen.

Es läßt sich denken, daß die Besüge der Mitglieder jener kleinen Truppe nicht eben hoch waren; in dieser Beziehung war von mancher heteren Verlegenheit zu berichten, denn Jannings, mit seiner sonntigen Natur und einer eckig künstlerischen Großartigkeit ging über Schmeicheleien nicht hinweg. Sein frühestes Engagement war damals hat mitunter aber auch der Direktor einigen Gaben zugestimmt. So nahm eine Auseinandersetzung zwischen ihm und einem anderen Mitglied der Truppe einen unbeschämten Ausgang, denn die für den Abend angelegte Vorstellung mußte ausfallen. Der „Allgemeine Anzeiger für Ostfriesland“ in Leer schrieb über den Vorgang unter dem 13. März 1904: „Das Finale der Spielzeit sollte gestern Abend „Der Stabstrompeter“ lauten. Die Plätze waren im Vorverkauf fast alle besetzt, und zwischen 7 und 8 Uhr strömte das Publikum in großen Scharen dem Theaterlokal zu. Hier wartete seiner eine Ueberraschung: Wegen plötzlicher Erkrankung einiger Mitglieder mußte die Vorstellung ausfallen. Das war sehr verdrüsslich für das Publikum und auch für die Direktion, die für viele magere Abende noch etwas entschädigt worden wäre.“

Es mag noch erwähnt werden, daß der bekannte Schauspieler durch die Vermittlung des Redakteurs Matthieson von Leer aus nach Weimar verpflichtet wurde, und daß mit diesem Engagement sein rascher Aufstieg begann.



Krawatten
Wäsche
Hüte

Aug. Diekmann
„Das Haus des eleganten Herrn“
Lange Straße 27

A. Bischoff Wwe.
Alexanderstraße 103
Das Haus der billigen
Puppen und Spielwaren
aller Art
Jeder Weg lohnt sich

**Nähmaschinen-
lager und Repara-
turwerkstatt.**
Maschinen in einfa-
cher und besser Aus-
führung. Teilzahlg.
Verkauf ohne Kauf-
zwang. Vorführung
kostenlos.
Billigste Preise.
R. M. Biener,
Ackerstraße 8,
Telephon 2374.

Bandonium,
136tön., gut. Klang,
Fidel & Socin, Zi-
rol, Berlin, versiert.
Regimantel,
passend für Auto od.
Kaufwagen, billig zu
verkaufen.
Ritterstraße 11 ob.
Griff, best. Schü-
ferhund (Rübe), vor-
züglich. Wächter, zu
verkaufen. Mühlmann,
Wobley.

Gallensteine
werden ohne Opera-
tion in 2 Tagen ent-
fernt. Nur 12 Mark
inkl. Porto.
Apoth. Kygia,
Berlin SW. 21.

**Schaukelst-
schellen, Treisen- und
Wingelplatten hier.
Apoth. Glacemantel,
Such nach auswärts**



Stets willkommene
Weihnachtsgeschenke
in allergrößter Auswahl. Billige, offene Preise.

Ad. Harms Schüttingstraße 11
Uhrmacher — Juwelier

Bieh-Verkauf
in Oberleige, Bahnsf. Sandkrug
Der Hausmann Geirr. Dannemann,
dieselbst, läßt am
Sonntag, dem 21. Januar 1928,
nachmittags 3/4 Uhr anfangend:
12 Quenen,
alsdann nahe am Kalben,
7 davon Ferdündigere,
15 Schweine, nahe am Zerkeln,
mehrere 1000 Pfund Stroh,
offensichtlich meistbietend auf geräumte Sab-
wingsfrühl verkaufen.
D. Gloystein, Aukt., Wardenburg.

Zu verkaufen
eine dreiteilige
Puppenkiste,
eiserne Kinderfö-
herd, Puppenwagen,
flauer Spielhand-
wagen, neue Garen-
maschine mit 2100.
Biegelbohrerstraße 60.
Zu verk. schönes
reint. Kuhkalb.
G. Strangmann,
Wunderloh.

Billige Bücher.
Unterlektüre, Un-
terwerke, 1 Paar
Sand-Griff-Santeln
zu verkaufen.
Junferstraße 1.
Billig zu verkauf.
gut erhaltene
Möbel
Sofas, Kleiderstän-
den, Küchenschr., Verti-
kos, Spiegel m. Un-
terzug, Kommoden,
Stoffschneidm., Bettstel-
len, Aufleger, Wes-
ten, eiserne Kluge-
bezüge, Zopfförant,
Hierliche, Waschtis-
che, Ausziehtisch,
Tische, Stühle.
C. Hahnes
Waffenplatz 8.

Lampenschirme ?
Nur von
Hella Duwe Achtenstr. 7
Lampenschirm- und Drahtgestell-Werkstatt
Auch Material zum Selbstanfertigen erhalten Sie
da am besten, billigsten und in größter Auswahl



Grete Wieland
Werkstätte für Lampenschirme
Johannisstraße 32

**Tüberkulo-
sifürorgestelle**
Wilschmstraße 5.
Innengestülte ärzt-
liche Sprengkünde le-
den Freitag, vormit-
tags von 8 bis 10
Uhr. Sprengkünde d.
Schweizer Montag,
Mittwoch u. Freit-
tag, nachmitt. von
3 bis 6 Uhr.

kleine Anzeigen
Zu verkaufen
20 fette Samstagen
zu verkaufen.
Bürgerwägenweg 54.

Sofas
Chaiselongues
in folgender Ausfüh-
rung, das denkbar beste
Weihnachtsgeschenk.
W. Huismann,
Kurwidstraße 39,
Berlitz: Sautin. 4 a

Selbstverkauft!
Einige in der
Einnahme leicht beschä-
digte neue
**Triumph-
Fahrräder**
habe ich zu bedeu-
tend ermäßig. Prei-
sen abzugeben. Gleich-
falls einige neue
Spezial-
Damenräder,
Stück für 60 Mark,
sind noch vorräthig.
Herm. Kiedis,
Gwerthen,
Saulstraße 45.
Schlafzimmer
300 M.
Küchenschrank
mit Tisch
und 2 Stühlen
90 M.
Chaiselongues
m. 32 Springfedern
40 M.
E. Broers
Nordstraße 24.

Piano
Morris-Klavier,
schwarz poliert, ge-
hörbar oder bequeme
Monatraten zu vt.
Emil Weiners,
Deiner Straße 31.
— Laute —
mit Noten und ef-
ferliche Schreibtisch-
Lampe billig zu ver-
kaufen. Kurtzstraße 9 a,
Hinterhaus.

Dampfmahdine
mit Motor zu vt.
Eloppend. Str. 22.
Billig zu verkauf.
3 kl. alte Oefen.
Hoherfelder Ch. 241
Zu verkaufen eine
Kinderbettstelle
(Stuhl), gut. klappbar,
Guotungen,
ein Schneidbrett, e.
3 Meter lange Holz-
bank, ein dunkel-
neues Schneidbrett,
für schwache Platte,
ein Schneidbrett,
18 Pfund, mit Gas-
apparat.
Darenauer 21.

Kirchhatten
Empfehle zum Weihnachtsfeste
als wertvolles Geschenk ein gut
Marken-Rad
10% Weihnachtsrabatt
Reichhaltiges Lager in
Laternen und
Fahrradzubehörteilen
H. Hollwedel



Die alte Firma
G. Wiehking
Döberitz,
Eisenstraße 2,
steuert nach wie vor
eine große Auswahl
an feineren und billi-
geren Bereimung.

L. Ollax, Oldenburg i. Gr.
Anfertigung sammelt
M. s. t. H.
Kautschuk-Stampel
Schüttingstr. 4.

Haupt-Autorial
1280
2480 — 2481
12 geschl. Wagen
Habe zwei güte
Rinder und eine
Wilkshub in Fut-
ter zu geben.
Katzes, Donner-
schwer Straße 120.

**Weihnachts-
Angebot!**
Fahrräder
Sehr mößige
Preise.
Trotzdem
10 Proz. Rabatt
Teilmahlung.
Nähmaschinen,
Grammophon.
S. Rose
Darenauerstr. 47
Königsplatz

Zu verkaufen eine
in 14 Tagen fahrb.
beste Quene.
G. Wemten,
Petersfehn.
Sehr preiswert zu
verkaufen ein
eigeneschnit-
ter Konstrukt,
6 Jahre, eine
eigeneschnit-
te Kinderlampe
mit 60-3mm. Licht,
neue, eigene Arbeit.
P. Wernicke,
Hofbildhauer,
Burgstraße 16.

Zu kaufen gelucht
**Kaufe Wild u.
Geflügel**
Gallo Nach,
Alexanderstraße 13.
Schaufelwerd zu r.
gelucht. Angebot, mit
Preis unter 2 M 68
an die Geschl. d. W.
Zu kaufen gelucht
Photo-Apparat
9 mal 12. Angebote
unter 2 M 69 an die
Geschl. d. W.
Zu kaufen gelucht
**kleines Knaben-
fahrrad und
Schreibmaschine.**
gut erhalten. Ange-
bote unter 2 M 71
an die Geschl. d. W.
Zu kaufen gelucht
ein Puppenwagen.
am best. mit Pumpe.
Angebot unter 2 M 44
an die Geschl. d. W.
Briefmarken
von Oldenburg, Han-
nover, Braunschweig
u. u. u. u. u. u. u. u. u.
H. Tönjes,
Eckhorn i. Döberg.

Billig zu verkaufen
Kreuzsch 45 M., Schafel, gr. Form, 49 M.,
Stuhlsch 200mm, gr. Form, 50 M.,
Bilderstühle das Stück 4 M.,
Eisen 16/17, Holzgeschl.

Habe im Auftrag eine
Klubgarnitur
Sofa u. 2 Sessel, neuwertig, für 200 M. zu
verkaufen, auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Oskar Käthe, Hauptstraße 73,
Berlitz 1862.

Kredenz Bin
dunkel geb., wie neu,
größ. Format, zu
verk. Montag, 14. 12.
Burgstraße 13.

noch zu Hause zu
sprechen.
Frau Wedmerhagen,
Baumgartenstr. 12,
Sandtindendenterin.

Rosenkranz-Pianos
von edler Tonfülle
Rankenstraße 3 Telephone 1841

Landesbibliothek Oldenburg

Reparaturen
an Grammophon
und mechanischen
Spielwaren.
Verkauf von
neuen Platten.
R. M. Biener,
Ackerstraße 8,
Telephon 2374.

Dr. Webers
Asthmatropfen
und Pulver
ärztlich empfohlen
bei allen Asthmaer-
krankungen. 1 Btl.
2,50 M., 12 Btl. unter
3 M.
Apoth. Kygia,
Berlin SW. 21.

Schaukelstühle
von 6,50 M. an,
Schaukelstühle
in Holz, Blüch und
Holz, lassen Sie gut
und billig bei
S. Priefuhn
Schüttingstraße 2.

Jakobs Kaffee
— Tee —
Keks - Spekulation

Robert Hahn jr., Schüttingstr. 16
und Donnerschwer Straße 58

Weihnachtspackungen
Marzipan

L. Spindler, Hauptstraße 57
Geschenk-Artikel in großer Auswahl
Christbaumschmuck
Photo-Apparate

Kaufm. Privatschule Wih. Riemann
gegr. 1896 Oldenburg, Ziegenhofstr. 12 (gegr. 1898)
Tages- u. Abend-Unterricht Buchführung,
Abschlüßübungen, Schreiben, Kurzschrift,
Maschinenschreiben usw. — Lehrplan umsonst

1. Beilage

zu Nr. 343 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 18. Dezember 1927

Was ich mir wünsche.

Wenn ich das nächste Liebchen finde,
Dann kommt der Weihnachtsgesinnung zu Gast.
Bringt er dir wohl die schönsten Dinge,
Die du auf deinem Festtag hast?
Wein Zeitelchen ist sehr beidesien,
Zwei Wünsche stehen nur darauf.
Zuerst: Die Koffen zu befreien
Von dem, was ich für and're lauf'.
Denn als in vorangang'ner Woche
Ich brühte den Weisk in Bar:
Mondfinsternis im Gedächtnis!
Total! Avar traurig, aber wahr.
Sombollisch für die Kaffalage
Schein mir des Mondes Finsternis,
Selbst wenn — dann der Besoldungsfrage —
Sie auch einmal vorbeigeh'n muß.
Die Finsternisse, das sind Wunden....
Und nicht etwa nur bei Herrn Mond!
Doch will die Bosheit sie verschünden,
Wir wär'n durch's Lichtwerk sie gewohnt.
Woll'n wir dem Werk ne Freude machen?
Erlaubt, daß es „verlangen“ kann
Am Weihnachtstisch. Brenn mit Lachen
Des Christbaums frohe Kerzen an!
Wie dumm wär's, wenn es nicht verjagte,
Das Werk! Um 5 Uhr! Nein, es muß;
Denn jeder im Geschäft Geplagte
Kam damit gleich zum Lachenschlag.
Denn könnten „Züße Nacht“ wir küssen
Mit hellem Licht, dann ist's auch Nacht.
Das Werk kann Weihnachtstimmung bringen,
Wenn es um 5 Uhr dieser macht.

Wie Antjen Wiesnäs uns geraten,
So geh'n wir mit dem Schenken los,
Ganz wie es uns're Väter taten.
Ganz wie es sein wird das famos.
Auch Hummelas sind zu verwenden
— Sie liegen sicher noch zur Hand —
Um stimmungsvolles Licht zu spenden,
Daß jedermann sein Schlußlicht fand.
D'rum bitte, liebes Werk, verlasse,
Weil das so schön zur Weihnacht paßt.
So schön hast es nicht alle Tage,
Was du schon oft erfahren hast.
Du darfst mir nicht den Wunsch verlegen
(Da du auch sonst niemals verlagst!),
Zum Feste etwas beizubringen.
Es fällt dir leicht, wenn du nur magst.
Daß du es kannst, ward oft bewiesen.
Schalt' aus den Strom; leicht ist's gemacht.
Lass' dich die Mühe nicht verdrießen.
Den! deines Spruchs: „Durch Licht zur Nacht!“
Wie wird ganz Oldenburg sich freuen
An deinem Tun an solchem Tag!
Hör' mich den zweiten Wunsch erneuern:
„Nichtwert, ich bit' dich schon, verjag'!“
Du darfst es doch nicht vorher sagen,
Ob du darfst zu haben bist,
Weil immer an den Weihnachtstagen
Die Hebe r r a s h u n g richtig ist.
Doch wie gesagt, es darf keiner wissen,
Daß du um 5 verlegen willst.
Das Festprogramm wär' umgeschmissen,
Wenn du uns nicht den Wunsch erfüllst!

Spottdrossel.

Die Beschaffenheit unseres Trinkwassers

Die Verwaltung der Licht- und Wasserwerke erstufte vor einiger Zeit die Kreutische Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem um Entsendung eines Sachverständigen zur Feststellung der Beschaffenheit des für die Gesamtversorgung der Stadt dienenden Trink- und Brunnenwassers.

Von der oben genannten Anstalt wurde daraufhin Professor Dr. Klut nach hier entsandt. Professor Dr. Klut, der durch zahlreiche Veröffentlichungen und grundlegende Arbeiten auf dem Gebiet der Wasserreinigung und Wasserhygiene bekannt ist, nahm auf dem Wasserwerksgrundstück in Dornerschwede die notwendigen örtlichen Erhebungen und Untersuchungen vor. Das Ergebnis hat gezeigt, daß das zur Versorgung der Stadt dienende Trink- und Brauchwasser sowohl in gesundheitslicher Beziehung als auch in bezug auf seine sonstigen Eigenschaften einwandfrei ist.

Das Wasser ist feinkörnig und kalkhaltiger, deren Gegenwart in einem Wasser häufig das Zeichen einer Verreinigung durch tierische oder menschliche Abgänge ist, wurde selbst in 200 Kubikmetern nicht aufgefunden. Der Gehalt des Wassers an Chloriden, Sulfaten und organischen Stoffen ist gering. Das Wasser ist als weich anzufassen. Seine Härte wird in vorliegender Weise zum größten Teile durch die Karbonate des Natriums und Magnesiums bedingt, die dem Wasser auch einen angenehmen Geschmack verleihen. Das Wasser ist in dieser Hinsicht im Haushalt zum Kochen und Waschen sowie für die meisten gewerblichen Zwecke geeignet.

Der Eisengehalt des Rohwassers ist hoch und der Mangangehalt ziemlich hoch, jedoch sowohl Eisen als auch Mangan sind im Wasser als Karbonate und somit in verhältnismäßig leicht aufschmelzbarer Form vorhanden. Der Wirkungsgrad der Enteisungsanlagen, die auf dem Wasserwerk im Betrieb sind, und die diese Auscheidung betreiben, ist gut. Der Eisen- und Mangangehalt des Wassers, wie es in das Stadtröhrennetz abgibt, wird, ist praktisch belanglos. Die Untersuchung hat weiter gezeigt, daß es erforderlich ist, die Enteisungsanlagen zu erweitern.

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 18. Dezember 1927

Die Eisbahnen von der Polizei freigegeben.

Der seit mehreren Tagen herrschende Frost hat den Einwohnern Oldenburgs vorzüglich Eisbahnen beschert, auf denen jung und alt dem einzigen bei uns möglichen Wintersport, dem Schlittschuhlaufen, huldigen können und erfrischungsgemäß auch werden.

Von heute ab sind sämtliche Eisbahnen Oldenburgs von der Polizei freigegeben, nachdem sie von der beauftragten städtischen Kommission auf ihre Sicherheit hin geprüft worden sind. Trotz der Freigabe kann irgendwelche Verantwortung für die Sicherheit nicht übernommen werden. Gefahr ist indes nicht vorhanden, wenn die nötige Vorsicht bei abgefahrenen Stellen, bei Windes- und Zugdrücken (Donnerschlag) beachtet wird. Im übrigen befinden sich bei den Eisbahnen K e t t u n g s g e r ä t e (Ketteln und Tauen), und zwar für die Dobbenteiche vor dem Ministerium und dem Landtagsgebäude, für die obere Ebene neben dem Schloßgarten und dem Schloßgarten vor dem Landgerichtsgebäude an der Elbbahnhofstraße, für die Donnerschwoyer Wiesen am Kanalpumpwerk am Stau und am „Höten Hause“.

Die Pflege des Eises auf den Dobbenteichen (Wittschiebenteich und Stafersteich), die hauptsächlich für die Einwohnerschaft in Frage kommen, ist in städtische Verwaltung übernommen worden, wofür zur fortwährenden Pflege ein geringes Eintrittsgeld erhoben wird, und zwar von Erwachsenen 10 Pf., von Schülern und Schülerinnen 5 Pf. Jede Karte ist einen Tag gültig. Auch wer ohne Schlittschuhe das Eis betritt, hat zu bezahlen. Für Schlittschuhen mit Lehramt und Lehrerinnen sowie für Anwohner der Meinarndstraße, soweit sie Mietsitzer des Teiches sind, gelten vorstehende Bestimmungen nicht.

Stadtschuh für Leibesübungen.

J. A. Braungardt.

* Einen Märchenabend für jung und alt veranstaltet die Ehrliche Jung-Oldenburg in Saale des Georghauses. Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Ausgabe.

* Allgemeiner Deutscher Waffering. Vor kurzem wurde in einer Versammlung bei Badmeyer von den alten Herren der Schwarzen Verbände, die zum Deutschen Waffering gehören, eine „Altherren-Ordnungsgruppe Oldenburg der Schwarzen Verbände im Deutschen Waffering“ gegründet. An dieser Gründung nahmen teil 31 ortsanwesende alte Herren folgender Korporationsverbände: A. T. W. (Mhd. Turnbund), Dombürger Karriell (Verband wissenschaftl. Korporationen), Miltenerberg Ring, Notzenburger Verband, S. V. (Sonderhäuser Verband deutscher Studentenvereine), V. d. St. (Verbin deutscher Studenten), Verlegerer Verband. Der Zusammenschluß dieser Schwarzen Verbände des Allgemeinen Deutschen Wafferings bewirkt ein engeres gemeinsames Wirken für die Ziele der Verbände, soweit sie in derselben Richtung liegen. Auch in gesellschaftlicher Hinsicht sind gelegentliche Zusammenkünfte in Aussicht genommen. Der erste dieser Familienabende wird Anfang Februar 1928 stattfinden. Wenn zunächst nur die ortsanwesenden alten Waffener von den Abenden teilgenommen haben, so werden bei besonderen Gelegenheiten auch die Mitglieder der Verbände im Oldenburger Lande an den Veranstaltungen teilnehmen. — Ausschuß und Leituna der Ortsgruppe bestehen aus je einem Vertreter des A. T. W., des S. V. und des V. d. St., zu Händen von Dipl.-Ingenieur Kempe Oldenburg.

* Taufmann-Gottesdienst. Am 2. Weihnachtstag, nachmittags 3 Uhr, findet in der Garnisonkirche zu Oldenburg ein Gottesdienst statt. Ausweisung sind unter Leitung von 15 Pf. in Marken von Pastor Gaake, Barel, Windalce 30, zu beziehen.

* Das Auftauen gefrorener Schaufenster. Ein Leser sendet uns folgende Anregung: Gefrorene Schaufenster taun man durch Bescheiden mit einer Lösung, bestehend aus 1/2 Liter Wasser, zwei Eßlöffel Salz und etwas Chloroform, auf. Das Auftauen durch künstliche Erwärmung der Scheiben mittels elektr. Heizapparate (sog. Sonnen) Lampen oder Defen aller Art, Gasrampen, Stearinternen, heißen Wassers ist äußerst gefährlich. Durch eine solche künstliche Erwärmung muß die Schaufensterscheibe sofort springen. Solche Schäden brauchen, falls die Fenster versichert sind, nach den allgemein gültigen Versicherungsbedingungen nicht ersetzt zu werden.

* Die Weihnachtsgabe für die Sozialrentner ist am 15. dieses Monats ausgezahlt worden. Gingen die Beihilfen auch vielfach bis auf kleine Beträge herunter, so war es doch immerhin — so wird uns aus Nienburkreifen geschrieben — für die Empfänger, die durchweg mit jedem Groschen rechnen müssen, eine willkommene Zuzahlung zum Feste, über die mit Dank quittiert wurde. Der Empfänger schickte: Hoffentlich läßt nun auch die in Aussicht gestellte dauernde Erhöhung der Sozialrentner-Unterstützung, die für viele spärlich bemessene ist, nicht mehr lange auf sich warten.

* Dienstzeugnisse. Ueber die grundsätzliche Frage der Ausstellung von Dienstzeugnissen befinden in vielen landwirtschaftlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen Unklarheiten. Es ist z. B. unbekannt, daß für die Anstellung bei Behörden, Gesellschaften, Vereinigungen und vor allem auch für die Zulassung zu Prüfungen die Vorlage amtlich beglaubigter Zeugnisse erforderlich ist, die auch nähere Angaben über Art und Größe des Betriebes enthalten muß. Beim Fehlen dieser Angaben bleiben die Gesuche entweder unberücksichtigt oder werden zur Vervollständigung zurückgeschickt. Dies muß naturgemäß bei den schwierigen Verhältnissen der Gegenwart für den Arbeitnehmer eine außerordentliche Härte mit sich bringen, da ihm einerseits gute Stellen entgehen, andererseits für die Zulassung zu Prüfungen erhebliche Zeitverluste entstehen können. Es wird daher die dringende Bitte ausgesprochen, daß in jedem Falle des Betriebes mit Angaben über Art und Größe die Richtigkeit der Unterschrift, sowie die Dauer der Diensttätigkeit amtlich beglaubigt zu lassen.

* Abrenn-Pommes an der Seifenstraße. Wer an Sonntagen den Weg am Wasser, bei der alten Seifenstraße vorbei, macht, findet dort einen großartigen Pommesstand. Licht- und Wasserwerke. Am abfallenden Ufer des alten Kanals liegen auf beiden Hofplätzen drei starke Eisenrohre parallel mit dem Uferrand, zwei größere, in der Mitte ein schwächeres. An den Verträgen wird eifrig daran gearbeitet, geschweißt, gemietet, geerzt und gebreht. Schon mander wird sich gefragt haben: Wozu diese starken langen Eisenrohre, die did mit Berg und Carbolnium verschmiert werden? Es wird die Unterwasserleitung von Gas, Wasser und Frischluft nach Dornburg, die, sobald der Kanal fertig ist, von der sogenannten „Liebesinsel“ zur Brunnenstraße verläuft, und dann an beiden Seiten mit den Anschlußrohren verbunden wird. Man sieht zzt. die södrig angelegten Röhren, die mit der Ueberführung parallel laufen. Sobald die ganze Arbeit an den drei Röhren beendet ist, wird das ganze Rohrgerüst sozusagen wie von einem Seilgen zu Wasser gelassen, an die Verankerungstelle geleitet und dort verankert. Es liegt dann überalldarf auf dem Grunde und an den Uferböschungen des neuen Kanals. Die Anschlußrohre an der Seifenstraße sind noch nicht soweit fertig. Bekanntlich wird der Arm des alten Kanals mit der alten Seife bis zur Einmündung des neuen Kanals zugeschnitten. Die heutige Arbeitsstätte der drei Unterwasserrohre lohnt ein Spaziergang dorthin. Die Arbeiten werden so beschleunigt, da sie nur bei niedrigem Wasserstande ausgeführt werden können.

* Der Veteranen-Verein hielt seine oft besuchte Monatsversammlung bei Gramberg am Markt ab. Der Vorsitzende von Gramberg eröffnete die Versammlung mit einem hoch erfreulichen Kameradschaft, worin die Versammlung begeistert einstimmt. Neu aufgenommen wurde ein Mitglied. Zum Abschied an die verstorbenen Mitglieder des Vereins und Drake erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Hierunter verlas der Vorsitzende noch eine Kriegsgeschichte aus dem Feldzug 1870-71.

Nothilfsammlung des Wohlfahrtsamts.

Außer einer großen Menge getragener Kleidungsstücke und Schuhzeug sind insgesamt 5639 Pfm. und einige Lebensmittel gesammelt worden. Allen Spendern sei herzlich gedankt. Besonderen Dank auch den tüchtigen Helferinnen und Helfern und der Reichswehr, die zum Zusammenholen der Spenden bereitwillig ihre Wagen zur Verfügung stellten. Das Wohlfahrtsamt wird manchen Betroffenen mit den Gaben ihr schweres Los erleichtern helfen können.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.

Familienkalender 1928. Der große „Vaterländische Frauenverein“, dessen vielfältiges Wirken allgemein bekannt ist, hat auch in diesem Jahre wieder seinen „Familienkalender 1928“ erscheinen lassen. Er kostet 50 Pf. und bietet dafür jedem Leser und jeder Leserin anregenden und belehrenden Stoff, daneben Ratsschläge und Winke verschiedenster Art. Bei reichem Bildwerk behandeln namhafte Fachmänner und Frauen ihre Gebiete, so Universitätsprof. Dr. med. R. Fischer über die Stützorgane der Tuberkulose, ihre Verhärtung und moderne Behandlung, Haushaltungswissenschaftler — Frau Hentrich über Frankfurt a. M., Die neue Note-Kreuz-Schule für leitende Schwestern — Cornelia Schlegel (Berlin-Lankwitz); daneben bringt das Jahrbuch Novellen moderner Autoren, Lebensbeschreibungen deutscher Dichter, landwirtschaftliche Aufsätze, Ausland, Ratsschläge bei Unglücksfällen. Das Kalenderjahr ist vollständig mit allen Angaben über Märkte, Tarife, Messen, Wanderverkehr u. a. MS Beilagen findet man: Wandkalender 1928, Postkarte, Anstaltsblatt. In heutiger Notzeit leistet der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz viel Gutes. In 315 Anstalten ist eine geschlossene Fürsorge möglich, in 551 Anstalten eine halbhohe Fürsorge, er hat daneben 1825 Krankenpflegestationen mit über 2000 Schwestern in Tätigkeit, die bei jeder Not des Volkes helfend eingreifen. Der Kalender kann durch den Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Berlin W. 62, Wilmannsstraße 20, bezogen werden. Jedoch wird auch die hiesige Zweigstelle eine Bestellung vermitteln.

* Für die 97jährige Frau gingen weiter bei uns ein: A. N. 1 M.; A. N. 1 M.; B. A. 3 M.; N. W. 1 M.; A. F. 5 M.; P. E. 3 M.

* Kleine Mitteilungen. Eine schwere Mutterasthma an der Junge zog sich ein dieser Handwerkermeister zu. Er hatte die Angewohnheit, beim Rauchen einer Zigarre in diese ein Stück von einem Zündholz zu stecken, um sie besser im Munde halten zu können. Vor einigen Tagen schloß die Junge plötzlich an, und es stellten sich heftige Schmerzen ein, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Es ist anzunehmen, daß in dem roten Zündholz ein Karbidgehalt war, der die Angewohnheit, beim Rauchen einer Zigarre in diese ein Stück von einem Zündholz zu stecken, um sie besser im Munde halten zu können, hätte am Donnerstagsabend auf der Wadeler Straße beinahe einen bösen Unfall zur Folge gehabt. Zwei junge Mädchen hatten ihren Wagen in der genannten Straße angehalten und waren selbst auf das Fuhrwerk gestiegen. Als dieses nun plötzlich in eine Nebenstraße einbog, wollten die beiden schnell den Wagen wieder abstopfen. In der Eile hatte einer mit einem Fuß fest und hinf mit dem Kopf nahe über dem Straßenpflaster. Auf den Ruf von Augenzeugen hielt der Fuhrmann, der von seinem Anhang bis dahin nichts gemerkt hatte. So konnte der Unfälle noch rechtzeitig aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.



Die Dame findet
Alles
was sie für sich und ihr
Kind an gediegenen Ge-
schenken für den Weih-
nachtsstisch braucht
bei uns!

Der Herr findet
Alles
was er für sich und seine
Familie an preiswerten
Geschenken für den Weih-
nachtsstisch braucht
bei uns!



A. S. Thöle

Verlangen Sie ausdrücklich
Thöles Stamm-Qualitäten
Wir sind gut fortiiert
und so billig!

**Für das
Kind**

- Strümpfe Baumwolle, Größe 1 0.50
- Strümpfe Wolle plattiert, Größe 2 0.90
- Taschenfächer mit Bildern 0.10
- Schlüpfer von an 0.90

Für die Dame

- Schürzen Jumperform 0.95
- Schürzen Jumperform 1.40
- Schürzen Jumperform, aus Seide 2.95
- Weißwirtsch-Schürzen Jumperform 1.45
- Strümpfe prima Seidenfarb, schwarz und farbige 2.75
- Strümpfe Bemberg-Seide, Tramafine 3.25
- Strümpfe reine Wolle, Kesselnur 3.90
- Strümpfe reine Wolle, mit Mohlsaum von 0.12
- Taschenfächer weiß Balfat, mit Mohlsaum von 0.95
- Handschuhe reiche von an 0.25
- Zierdecken mit Mohlsaum u. Klüppelspitzen en 0.95
- Zierkissen herliche Muster en 0.95

Für den Herrn

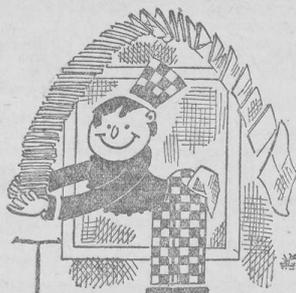
- Socken reine Wolle 1.25
- Phantasie-Socken reine Wolle, Jacquard-Muster 1.65
- Taschenfächer weiß Linon 1.80
- Taschenfächer weiß Linon, mit farbiger Karle 0.18
- Handschuhe bunte Männerfächer 0.30
- Seidenschals in modernen Mustern von an 0.25
- Wollschals in hübschen Farbenstellungen, reiche Auswahl von an 1.05
- Krawatten prima Gummi von an 1.35
- Hosenträger von an 1.95
- Hosenträger von an 1.50
- Hosenträger von an 0.95

JACOBY-BOY
BERLIN W 50

In der Verordnung des Staatsmin-
isteriums vom 14. Dezember 1927 ist die
nach den angelegten Steuerbeiträgen für
das Rechnungsjahr 1927 zu zahlende

**staatliche Steuer vom
bebauten Grundbesitz**

um 14 vom Hundert erhöht. Zu diesem
Hundertsteig ist zu bemerken: Nach dem
Gesetz vom 30. November 1927 über die
Erhöhung der Landessteuern soll die
Steuer vom bebauten Grundbesitz um 11
v. H. d. Vorantragsbetrages 2 000 000
Mk. — also um 220 000 Mk. (Vorantrags-
betrags) erhöht werden. Da die aus-
geschiedene Steuer für das Rechnungsjahr
1927 nur ein Nettoaufkommen v. 1 700 000
Mk. ergibt, während 300 000 Mk. aus
dem Verbrauchssteuern d. Rechnungsjahres
1926 auf 1927 übertragen sind, müßte der
Satz 11 v. H. im Verhältnis v. 1 700 000 :
2 000 000 erhöht und außerdem verhältnis-
mäßig werden, daß die Ausfälle im laufen-
den Rechnungsjahre größer als erwartet
sind und bei der Erhöhung der Steuer
noch weiter steigen werden. Um ein Netto-
aufkommen von 220 000 Mk. zu er-
reichen, war deshalb eine Erhöhung des
betrags anspruchsberechtigten Steuerbetrages
um 14 v. H. notwendig. Die staatliche
Steuer vom bebauten Grundbesitz steigt
damit von 12 vom Hundert auf 13,68 vom
Hundert der Friedensmiete.



TASCHENTÜCHER
A. G. GEHRELS & Co.



Schenkt Schuhe!

Sie sind nützlich, praktisch und
so billig aus dem Schuhhaus

Joh. Ehlers
Lange Straße 46, beim Rathaus
Baumgartenstraße 10

Werte Damen!

Warum lange suchen?
Das Geschenk für den Herrn
finden Sie bestimmt bei

Gotthardt Lindner, Kasinoplatz 1
Zigarren, Zigaretten und Tabake
in schönen Geschenkpackungen
sind das Richtige.

Beachten Sie bitte meine 2 Schaufenster.

**Kolonialwaren - Ausverkauf
in Kirchhatten**

Das zur Konkursmasse des G. Rathus,
bisherig gehörende Warenlager soll vom
19. Dezember d. J. an bis auf weiteres
jeden Tag von 9 bis 12 Uhr vormittags
zu bedeutend ermäßigten Preisen ausver-
kauft werden.

Der Konkursverwalter:
G. Richter, Amt.

Die dem Reichsbahn-Oberinspektor
Waack, hier, gebürtigen, in Wobers-
felde am Spangsdweg (Saarfeld)
am 14. d. M. verstorben

2 Baulöse
groß zur 1837 Ludw.straße, werde ich
im 3. Termin am Dienstag, dem 20.
d. M., nachm. 5 Uhr, in der Wirt-
schaft „Hummelauer Hof“, hierseits,
Düener Straße 50, öffentlich meist-
bietend verkaufen.
J. A. Wehnke, amtl. Aukt.,
Theaterwall 34.

Für die Feiertage empfehle

- Süße Weine, Caragnoni, extra 1.35 Mk
- Süßes, Original-Zitrus 1.35 "
- Malaga, gold 1.55 "
- Süßer Honig, Weißwein 1.50 "
- Dessert (Kabinett, hier) 1.90 "
- Samakaram-Verdicht, 45% 3.55 "
- Samakaram-Verdicht, 40% 3.70 "
- Seidlinger, mit Honig 2.10 "
- Weinbrand, Süssmarke, 45% 3. "
- Weinbrand-Blau, v. Fein, 40% 2.65 "
- Feiner Süsser, Alia 2.10 "
- Feiner Süsser, Alia 2.10 "
- Denille 2. "
- Wettermarke 2.10 "

Zigaretten u. Zigarren
in neuen Geschenkpackungen.
Heinr. Meyer, Herrenweg 55.
— Genruf 1894. —

Lichtsaus Franz Setje-Eilers

Markt 3
Tel. 1874

Größte Auswahl, reichhaltiges
Sortiment in

Beleuchtungskörpern und
elektrischen Apparaten

Lampenschirmen
nur aus eigen. Werkstätten

Meine Preise halten den Ver-
gleich mit je dem auswärtigen,
größtstädtischen Geschäft stand
Achten Sie auf die Qualität

Spielwaren

seit altersher gut
u. preiswert im

**Alt-Oldenburger
Spielwarenhaus**

Joh. Lesmann
Schloßplatz 15
Puppen-Klinik



Astoria-Theater

Programm vom 16. bis 31. Dezbr. 1927

Lydia Strobl, Sängerin	Fünf Mickaroffs Kraftbalance-Akt
Björnsen-Trio, Mexikanischer Tanzakt	Strobel-Bernardi Biedermeyer-Duett
Zwei Barpers Seriös-komischer dreifacher Rockakt	Peter Piet, Komiker

Fünf Claramicos,
schwebende, fliegende, stürzende Menschen

Sonntag ab 4 Uhr:
Tanztee mit Programmeinlagen
8 Uhr: Das gesamte Programm

Im Restaurant und Alt-Oldenburg Konzert
Erstklassige Speisen und Getränke



**Hausjoppen
Schlafrocke**

*vorzügliche Stoffe
beste Ausführung.*

15.- 25.- 32.- 39.- 45.- 65.-

M. Schulmann

38 Achternstraße 38

**Verkauf
einer Landstelle
in Westerburg**

Der Landwirt Heinrich G. Abel, das-
beabsichtigt, seine im Ort Westerburg be-
legene Landstelle im ganzen oder in jeder
beliebigen Einteilung zu verkaufen. Ins-
besondere kommen zum Verkauf:

1. Der Humpf der Stelle, geräumige, im
besten Zustande befindliche Gebäude,
mit 1,15,14 Hektar Garten- und Weide-
land, besonders auch für Sandwetter
oder zur Anlage einer größeren Bühnen-
schatz geeignet.
2. Das Ackerland, Kamp, 1,89,73 Hektar.
3. Die beiden Marichplaten, 1,25,70 Hekt.
und 1,55,36 Hektar.
4. Ackerland, Bratland, 0,42,27 Hektar.
5. Ackerland, Freyland, 0,59,86 Hektar.

Dritter Verkaufstermin am
Diensdag, dem 20. Dezember,
nachmittags 6 Uhr,
bei Wirt Struss in Westerburg.
Bei annehmbarer Gebot wird der Zu-
schlag erteilt werden.
D. Glöcklein, Autl., Wardenburg.

Die guten

Schrimper-Tabake

Rein!
Nicht parfümiert!
Gesund!

Pelze
aller Art

Reichhaltiges fertiges Lager
Auswahlensendungen franko gegen franko
— ohne Kaufzwang —
Kataloge gratis! Zahlungsvereinfachung!
Neubezüge, Modernisierung, auch nicht
von mir gekaufter Pelze, schnell und billig

M. BODEN-BRESLAU 1/131
Filiale: München, Theatiner Straße 50
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

Auto-Ruf 573

Habe eine neue „Wanderer“-
Innensteuer-Limousine in Dienst
gestellt. Fahrpreis km nur 30 Pf.
für Stadt- und Landfahrt — —

Auto-Ruf 573



Strümpfe

gekauft bei

Hugo Nolte
Schüttlingstraße 9

aus Bemberg-Seide
Seide auf Flor plattiert
Seide auf Wolle plattiert
und „Perfecta“

ist das schönste Weihnachts-Geschenk
für die Dame

Aquarien
Zierfische, Grotten und Pflanzen,
Vogelkäfige
für alle Arten Vögel.

Wilh. Mehrens, Samenhandlung,
84 Lange Straße 84.

Bevor Sie sich für ein
neues Fahrrad als
Weihnachtsgeschenk
entschließen, besichti-
gen Sie bitte die neuen

NSU-Modelle
in meinem Stadgeschäft
Heiligengestellwall 2

Bei günstigen Zahlungsbedingungen
wird noch ein **Winter-Rabatt** von
10% gewährt

Herm. Kreditz
Kraftfahrzeuge, Hauptstraße 45

Um einem jeden Gelegen-
heit zu geben, sich zum
Weihnachtsfeste
in
Manufakturwaren
billig einzukaufen, ver-
kaufe ich einen Teil meines
Lagers zu

rücksichtslosen Preisen

Johann Fr. Hillje
Wahnbeck 1. O.

**Weihnachts-
Schallplatten**

jetzt noch in den verschiedensten Aus-
führungen und Preisklassen, darum
kaufen Sie noch heute

J. Vosgerau
Telephon 1030 Damm 25

Zu mieten gesucht

Wohnungsberechtigte
suchen z. 1. Jan. evtl. etwas später
3-Zimmerwohnung mit Zubehör.
Angebot mit. R. D. 46 an die Gesch. d. Bl.

**Hoyer's
Burgunder-
Punsch**
40 %

aus altem Arrak
und 1921er Bur-
gunder-Beano
1 Flasche ergibt
durch Zusatz von
heißem Wasser
3-4 Fl. Punsch

4,80 Mk.
ohne Flasche.

Ernst Hoyer,
Lange
Baumgarten-Str.

Stellenangebote

Erj. Reijend, icht.
Verf., such. Engag.
ung. m. Gehalts-
ang. unter R. D. 47
an die Gesch. d. Bl.

Junger Chauffeur
sucht Stellg. Klasse
I und II. Angebote
unter R. D. 33 an d.
Zil. der „Nachricht“
in Wilhelmshaven,
Güterstraße 21.

Älteres Mädchen
sucht, gestift. auf at.
Beim. Stell. zum
oder 1. Januar
für Geschäft und
Haushalt. Angebote
erb. unter R. D. 63
an die Gesch. d. Bl.

Verloren

R. Dsch. Mohrm.
d. Sandtamp Karte.
m. mit. 1. Jan. 1922
103. Sandtamp 14.

R. Sund (Rech-
plücker) entlaufen.
Kanalweg 21.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer,
ruhige, sonnige Lage,
zum 1. Januar oder
auch sofort zu verm.
Wiederstraße 11 oben.

Zu vermieten vier-
räumige
Überwohnung
a. Wohnungsbericht.
Severmann,
3. Weißstraße 69.

Leeres Zimmer zu
verm. Georgstr. 17.

Elegant möblierte
Herrenwohnung
mit Bad, W. A., el.
Sticht, Wassertasse u.
W. für 60 M. im
Mon. sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen
Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Staat 32.

Offene Stellen

Männliche
Wiedervert., Behö-
reit. Do. e. leibw.
Hausart. viele ich.
Erst. Joh. Entom-
men. Aland. R. G.
Bauer, Wilhelms-
berg, Hauptstr. 63.

**Gesucht zuver-
lässiger Kutcher**
für den Witwerverauf
in Oldenburg.
Hans Gerdes-Röden,
Worphausen
bei Altenhünhof.

Suche zum 1. Ja-
nuar, evtl. 15.,
**einen ordent-
lichen Knecht**
von 17 bis 18 Jah-
ren, welcher melten
kann.

R. Sander,
Landwirt und Lieb-
gesch. Süde.

Gesucht auf sofort
oder 1. Jan. 1922 ein
**Schmiede-
lehrling**
Aug. Degen,
Schmiedemeister,
Daleyer
(Post Wardenfeld).

Gute Existenz

Vertreter, Herren oder Damen, zum
probationarischen Verkauf an Private
von

Seidenstoffen
bei hohen Verdienstmöglichkeiten ge-
sucht. Bevorzugt werden Verkaufs-
kräfte, die bereits bei der Beamten-
schaft eingeführt sind.
Angebot unter R. D. 8569 beför-
dert Rudolf Wolff, Berlin SW. 19.

Zum Betrieb unserer erstl.
Herrenstoffe an Private
beste deutsche und englische Fabrikate
(auch zu erleichterten Zahlungsbedin-
gungen) wird ein geeigneter

Vertreter
am Platze gesucht. Nur Herren, die
sich über aehn. erfolgreiche Tätigkeit
ausweisen können, wollen sich melden.
Verband deutscher Textilwaren,
Berlin SW. 62, Rüdterstr. 6.

Vertreter

gesucht für meine Abteilung Eis- und
Schiffmaschinen (Lombardanlagen).
Bedingung: Kenntnis des Räte-
faches und der in Frage kommenden
Ernehmer. Bevorzugt werden solche
Firmen, welche in der Lage sind,
keine Provisionen selbst auszuführen.
Ausführliche Angebote mit Angabe
über bisherige Tätigkeit, Erfolge über
über Neuzugänge erbeten an
Georg Kienner,
Weinl., Stahl- u. Eisenwerk K. G.
Sekretariat
Garburg-Weilmsburg 1.

Bedeutende Babcock-Fabrik sucht für
Oldenburg Stadt und Provinz bei In-
stallationen gut eingeführten

Vertreter

Es wollen sich nur solche Herren melden,
die in regelmäßigen Abständen die Kund-
schaft besuchen. Hohe Provision wird ge-
währt. Offerten unter R. D. 84 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein tüchtiger, gewandter
junger Mann
oder junges Mädchen
für den Verkauf von Druckfaden usw.
auf sofort gesucht

Oldenburg Range Str. H. Hintzen
am Wall

Für die Reise- und Organi-
sationstätigkeit im Freistaate
Oldenburg wird von großer
General-Agentur einer vornehmen
Versicherungs-Gesellschaft ein
kaufmännisch und gesellschaftlich
gebildeter Herr gesucht, der sich
durch gewissenhafte und indivi-
duelle Unterstützung eine wirklich
angenehm-Dauerstellung schaffen
will. Arbeitsfreudiger und fleißiger
Kaufmann, der zu persönlicher
und systematischer Werbetätig-
keit befähigt ist, erhält Gehalt,
Spesen, Fahrtkostenvergütung u.
hohe Provision.

Gefl. Zuschriften erbeten unter
E. D. 1934 an Rudolf Mosse,
Hannover.

Mercedes

Schreibmaschinen-Vertretung
ist sofort an einen fleißigen, soliden, ehr-
baren Herrn oder Herrn zu vergeben.
Gewisse Herren mit gutem Ruf und Be-
fähigkeit wollen sich mit ausführlichen
Lebenslauf, Referenzen und Bild melden
unter R. D. 901 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vertreter

gesucht für meine Abteilung Eis- und
Schiffmaschinen (Lombardanlagen).
Bedingung: Kenntnis des Räte-
faches und der in Frage kommenden
Ernehmer. Bevorzugt werden solche
Firmen, welche in der Lage sind,
keine Provisionen selbst auszuführen.
Ausführliche Angebote mit Angabe
über bisherige Tätigkeit, Erfolge über
über Neuzugänge erbeten an
Georg Kienner,
Weinl., Stahl- u. Eisenwerk K. G.
Sekretariat
Garburg-Weilmsburg 1.

Vertreter

Es wollen sich nur solche Herren melden,
die in regelmäßigen Abständen die Kund-
schaft besuchen. Hohe Provision wird ge-
währt. Offerten unter R. D. 84 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein tüchtiger, gewandter
junger Mann
oder junges Mädchen
für den Verkauf von Druckfaden usw.
auf sofort gesucht

Oldenburg Range Str. H. Hintzen
am Wall

Weibliche
Stundenmädchen
Gesucht auf gleich
für Heft, Hausarbeit,
aus guter Familie
für Heft, Hausarbeit,
16 bis 18 Jahre, auf
dreiviertel Tage, —
Nachfragen in der
Geschäftsstelle d. Blatt.

Verlässig, Mann
sucht für seinen H.
einf. Frauen, Haus-
halt (ein Kind, 12
J.) alt. Mädchen od.
Witwe im Alter von
35 bis 45 Jahren.
Angeb. mit. R. D. 72
an die Gesch. d. Bl.

Einfr. ordentl. u.
amer. Mädchen für
dreiviertel Tage so-
fort oder 1. Januar
gef. Anfr. 10 unten.

Auf sofort oder
früher

Lehrfräulein
mit guter Schulb.,
das bereits e. Jahre
besondere besuch h.,
gesucht. Angeb. un-
ter R. D. 62 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Bäder, Sanatorien, Pensionate

Winterkuren u.
Wintersport im

Prospekte, Wintersportprogramme versenden umsonst folgende Kurverwaltungen:

Goslar 280 475 m und das aerische Oberkell schliffen. R. Sk. Sp. E. U.	Nahmenklage — Bockswiese — 600 Meter Bobbahn. R. Sk. E. U.	Altenau-Oberharz 550 Meter Ski-Paradies R. Sk. Sp. U.
Clausthal-Zellerfeld 350 Meter. Sk. Sp. E. U.	Bad Grund R. E. Sp.	St. Andreasberg 600 m R. Sk. Sp. U.
Lautenthal R. Sk. Sp.	Ostertode (Harz) R. Sk. Sp. E. U.	Wildemann h. Sk. Sp. Lohaus R. Sk.
Rantenbeck sk. Sicher R.	Lehrbach sk. Sicher R.	

U. = Kutschbahn, Sk. = Skilaut, Sp. = Sprunghöhe, E. = Eislauf, U. = Schlittschuhverleih

2. Beilage

zu Nr. 343 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 18. Dezember 1927

Schlittschuh-Eis.

Unsere Jugend hat gegenwärtig das seltene Vergnügen des Eislaufens. Schloßpark und alte Sante an der Elisabethstraße waren schon Donnerstagnachmittag schwarz von Schlütern und Schlittschuhern oder Schlitten. Am Freitag nachmittag ging es dort wieder hoch her. Der unsere Jugend dort sich tummeln sah, mußte wieder hoch her. Der unsere Jugend dort sich tummeln sah, mußte wieder hoch her. Der unsere Jugend dort sich tummeln sah, mußte wieder hoch her.

Aus dem Kinderheim Alexanderstr. 65.

Klings ertönt zur Weihnachtszeit
Lieblich frohes Singen.
All' die Lust und Fröhlichkeit
Läßt mein Herzchen springen.
Ach, ich schau' 'lo gern' einmal
Eben in den Himmelsaal,
In der Weihnachtszeit.

Wißt ihr, was die Engellein?
Jetzt dort droben machen?
Ei, sie putzen blank und fein
Schon die Weihnachtsfächer.
Kugeln, Ketten, Glöcklein hell,
Alles muß nun fertig, schnell,
Liebe Engellein.

Und vom heißen Christkindlein
Zubelt sie und singen,
Daß von süßen Wolobeln
Erde' und Himmel klingen.
Auch wir Kinder grüßen all
Dich mit lautem Jubelschall,
Hohes Christkindlein.

An den Weihnachtsmann,
Sternstraße 1.

Lieber Weihnachtsmann!

Du hast sicher dieses Jahr wohl noch mehr zu tun, als im vorigen Jahr. Sind die Engellein auch fleißig? Ich glaube, es werden wohl jeden Tag Wünschezeit bei Dir abgehen. Und die Engellein nehmen sie an. Sie bringen sie dann wohl zu Dir hin. Dann hast Du sie schnell durch und bringst sie dem Christkindlein. Dann geht es zu den Engellein und sagt ihnen, was sie machen müssen. Jetzt will ich Dir auch meine Wünsche sagen. Ich wünsche mir ein paar Strümpfe, ein paar rote Schiefeln

Deutschlands bedeutendste Gymnastikschule

Dannover, heute 7.30 v. m. in „Lieselhof“

in Gymnastik, Reigen, Tänzen, Grotesken

Karten: 5 Mk. und 3 Mk.

Um 7 Uhr: Fahrgelegenheit ab Markt.

für meine Haare, einen neuen Röhrlaffen mit Gehalt, eine Rolle Sklito und eine Mundharmonika.

Es grüßt
Deine C.

An den Herrn Weihnachtsmann!
Wolfsbühlallee 365.

Da die Weihnachtszeit immer näher rückt, möchte ich Dich doch so sehr um einige Dinge bitten. Weißt ich die Holzarbeit so sehr liebe, wünsche ich mir einen Wertzeugkasten und einen Kaufsägebogen. Daß ich in den Regentagen etwas zu lesen habe, wünsche ich mir schöne Bücher. Am liebsten Abenteuer-geschichten der Indianer. Da mir die Schlittschuhe vom vorigen Jahr zu klein sind, möchte ich gerne andere haben; es könnte die Nummer sein, die ein 11jähriger Junge trägt.

Mit frdl. Gruß und auf ein Aufwiederseh'n,
Lieber Weihnachtsmann,
Dein W.

Lieber Weihnachtsmann,

Wohnst du noch in der Milchstraße 6? Der Weg muß aber weit sein? Schade, daß ich meinen Brief nicht selber bringen kann. — Lieber Weihnachtsmann: Ich wünsche mir zu Weihnachten einen Säckel und eine kleine Ziege, die man aufbrechen kann, solche wie bei Lehmann. Das wünsche ich mir zu Weihnachten.

Es grüßt
Dein W.

An den lieben Weihnachtsmann

Himmelsstraße 9.

Jetzt rückt das liebe Weihnachtsfest heran, wo wir uns schon auf freuen. Dieses Jahr darf ich mir auch doch gewiß etwas wünschen. Nicht wahr? Na, so will ich denn anfangen, meine Wünsche aufzuschreiben. Unverschämte will ich nicht sein. Und, noch eins, von nun an will ich ein geborner und guter Junge sein, lieber Weihnachtsmann.

Viele Grüße sende ich Dir
Dein A.

Und nun meine Wünsche:

1. Das Buch: St. Nikolaus in Not.
2. Das Buch: Unter Gnommen und Trollen im nordischen Märchenwald, 3. Band.
3. Einen großen Prindkasten.
4. Eine Aktenmappe.

Sternstraße 65, im Himmel.

Lieber Weihnachtsmann! Nun ist schon bald das liebe Weihnachtsfest da, wo wir alle so eifrig drauf warten. Unser Haus muß noch schön geputzt und geschmückt werden, denn wenn Du kommst, sollst Du Dich freuen. Lieber Weihnachtsmann, ich habe nun einige Teile, was ich mir schon so lange wünsche:

1. Eine Mundharmonika.
2. Ein Buch: „Ich fahr' in die Welt“.
3. Eine Rolle Sklito für Bilder, damit wir unsere Hände schmücken können.
4. Zahntschüchler.
5. Ein Stück Seife.
6. Haarspangen. Am liebsten möchte ich aber ein Paar graue Strümpfe haben, aber nicht zu grau.

Herzliche Grüße
A.

An den Weihnachtsmann, Wolkenpalast 8.

Ich interessiere mich für die Musik. Und freute mich sehr, wenn ich Noten lernen dürfte. Und wünsche mir daher ein Notenbuch zur Übung und ein Notenständerchen. Eine Flöte zum Erlernen. Wenn es noch geht, einen „Zupfgeigenhänfel“.

Schönen Gruß sendet
C.

An den lieben Knecht Weihnachtsmann,

Schneeegasse 12.

Lieber Weihnachtsmann. Ich wünsche mir ein kleines Puppenbüchlein und einen Schläpfer, ein Märchenbuch und eine Aktenmappe.

Liebe Grüße von
Deiner A.

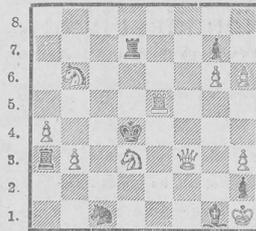
Fest der Liebe, Fest der Freude,
Fest des Jubels und des Glücks,
Fest der Hoffnung, auch im Leide,
Selbst des schwersten Nötheschicks:
Nehre drum doch in die Herzen
Aller Menschen wider ein!
Großer Gott, beim Klang der Kerzen,
Laß es echte Weihnacht sein.

Schach.

Aufgabe Nr. 67.

Von C. Pradignat.

Schwarz: Kd4, Ta3, Td7, Lg1, Sc1, g7, h2 (7).

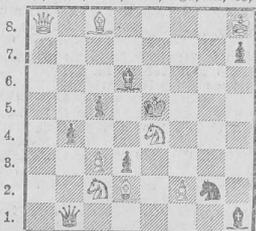


Weiß: Kh1, Df3, Te5, Sb6, Sd3, a4, b3, g6, h3, h6 (10).
Matt in vier Zügen.

Aufgabe Nr. 68.

Von S. Vetter, Dresden.

Schwarz: Ke5, Db1, Ld6, Lh1, Sg2, b4, e5, d3 h7 (9).



Weiß: Kh8, Da8, Le8, Ld2, Sc2, Sd4, e3, f2 (8).
Matt in vier Zügen.

Diese beiden Aufgaben gehören zum Lösungswettbewerb. Lösungen sind innerhalb 10 Tagen an unsere Schriftleitung mit der Bezeichnung „Schachspalte“ einzufenden.

Indische Partie.

Gespielt im Londoner Turnier.

Weiß: Sir Thomas. Schwarz: Winter.

1. d2-d4, Sg8-f6; 2. c2-c4, e7-e6; 3. Sb1-c3, Lf8-b4; 4. Dd1-c2, e7-e6; 5. d4xc5, Sb8-a6; 6. a2-a3, Lb4xc3; 7. Dc2xc3, Sa6xc5; 8. b2-b4, Sc5-e4; 9. Dc2-d3, d7-d5; 10. e4xd5, Se4xf2! (mit diesem Zuge, der sich als stark erweist und die weiße Königsstellung anreißt, scheint Weiß nicht gerechnet zu haben); 11. Ke1xf2, Sfg-g4; 12. Kf2-g3, Dd8-f6! (wie leicht ersichtlich, darf Weiß den Springer nicht nehmen); 13. Sg1-f3! (wenn Weiß sich noch etwas entwickeln will, muß er den Turm preisgeben), Df6xa1; 14. Le1-d2, Sg4-f6; 15. e2-e4, e6xd5; 16. e4xd5, o-o; 17. Ld2-c3? (grober Fehler), Da1xc3. Weiß gibt auf.

Lösung der Aufgabe Nr. 63: 1. Db4-h4. Matt im zweiten Zuge durch 2. De1, Dxc7, Dxd4, Dxf4, Df4, Lf6, Lxc7 oder Sd3. — 1. Dd4xb5 scheitert an d6-d5.

Lösung der Aufgabe Nr. 64: 1. Tf3-f6. Matt im zweiten Zuge durch 2. De5, Txe6, Sc2, Sf3, Te6. — 1. Da4-d7 scheitert an Te2xc3.

Für den
Weihnachtstisch
empfehle silberne Taschen-
Kämme mit Spiegel, in aus-
gesucht hübschen Mustern,
schon von 4.— Mark an

Adolf Götting
Hofjuwelier
Lange Str. 58, Fernruf 516

Als passendes Weihnachts-Geschenk
empfehle ich die altbewährten
Görcke- und Triumph-Fahrräder
Kindereräder von 15.— Mk. an
bessere mit Freilauf u. Rücktritt
von 55.— Mk. an

Sämtliche Zubehörteile am Lager
Bis Weihnachten außer-
gewöhnlich billige Preise

Johann Fr. Hillje
Wandbeck i. O.
NB. Gebrauchte Räder für jeden an-
nehmbaren Preis

Kleiderstoffe? Seidenstoffe?

Nur **Alex Goldschmidt**

SPEZIALHAUS FÜR
DAMENKONFEKTION
UND KLEIDERSTOFFE

Ausgabe von
**Weihnachts-
Gutscheinen**
gültig bis 31. Dezember d. J.

Plauder = Ecke

Liebe Frau Kreemann!

Hier bei uns in Oldenburg gibts jetzt viel umsonst. Da, da kommen Sie sich wohl, aber das is doch so. Jeden Abend umgefahr kann man für umsonst das schönste Konzert genießen von die Orchestre und Musikapparate, un nach Amerila kann man für 30 % der Stimm hinsetzen. Na, das is ja auch meist umsonst. Un denn all die bewußten Schauspieler! Ein noch schöner als das andere. Kinner, Kinner, wenn man doch zu Weihnachten nur mal einmal für paar tausend Mark über hätte, wos könnte man denn all feierten!

Nein leid tun kanns einen, daß'n nich all die schönen Sachen kaufen kann. So kann man da sich blos von draußen an ergehen, aber das hat man denn ja auch schon wieder umsonst.

Samstag war ja der hübsche Sonntag. Nein, was waren da en Menschen aufe Beine! Un was haben die Kinner doch so lieb un freudstadelnd aus! Was trippelten sie aufgeregt vor die Spielwaren-Ladenfenster, un hatten tausend Fragen un Wünsche. Die haben je denn aber Weihnachten, wenn Vater un Mutter gang was anders ausgesetzt haben, meist ganz vergeblich. Denn freuen sie sich dazu, was ihnen das Christkind gebracht hat, un das is denn gerade das Rechte, auch wohl noch viel schöner, als das Gebrauchsige.

Das is bet die Großen ja ja seltener der Fall. Da hat die Sache, wenn man je erst hat, meist schon ihren Reiz verloren, un neue Wünsche sind schon wieder da. Der Mensch is ja un einmal selten zufriedien.

Der Mieterverein hat Herr Graeger nu ja en Rede gehalten über die Wohnungsnot. Man sollte denken, bei all die Bauerei, die in die letzten Jahre gefertigt hat, da sollte die Wohnungsnot ja bet freieren aufhören, aber das noch ungefahr 1200 Wohnberechtigte eingetragten sind, die noch ohne Wohnung sind, das is ja schimm. Das Schlimmste is aber, daß die Wohnungen je teuer sind, un die Leute die vorhandenen Wohnungen nich bezahlen können. Herr Graeger hat ganz recht, wenn er sagt, da müßten Nebenbühler un mehrfältige Käufer gebaut werden, denn die Einzelhäuser werden je ja schon garnicht mehr los, weil sie zu teuer sind.

Am besten sind ja die Leute dran, die Dienstwohnungen haben, die frügen geich Wohnungen, die für 2500 Mark kosten. Ja, da können je sich denn ja ornlich un röhren, aber jo gut find da nich viele dran.

Aber, daß die Solthäuser man 20 Jahre hatten, wie Herr Graeger sagt, das is doch wohl nich der Fall, denn in den Turm von die Odenburger Kirche, da haben je doch Poppiere gefunden, wo in sieht, daß der alte hübsche Glockenturm 150 Jahre gefanden hat. Nu haben je da en neues Dach aus Kupfer auf den Turm gemacht, un nu sieht die steine Kirche noch mal so nett un freudlich aus.

Am Sonntag, da hatte Herr Söllnerbauer da en Konzert in veranstaltet. Es hätte blos besser besucht sein müssen.

Es is ja schade, daß gerade gegen Weihnachten immer sonst soviel los is, wenn denn immer Kirche was is, denn haben die Leute schon Angst, daß je frumm werden können, un das is ja nich mehr modern. Darum war auch wohl das Apfelspiel im Theater jo schlecht beachtet.

Aber der Weihnachtsabend imn Spring, der war wieder richtig beachtet. Un sein wars da wieder. Sait als wenns eine große Familie war. Un unser Odenburger Dichters, August Strindbergs un Heinrich Heines, hatten uns dazu ihre jüngsten Gesellschafter — sowas ähnliches meinte ja wohl Herr von Büsch — geschenkt. Un das die nicht von schlechten Eltern waren, das kann ich Ihnen sagen.

Haben Sie un schon Ihre draumen Kinder gebeten zu Weihnachten? Meine hab ich schon jo früh gebetet, die wollten sich gar nich halten. Das kommt wohl, weil sie jo gut schmeken. Meine Trommel is schon meist wieder leer. Nu muß ich wohl noch mal wieder laden. Heberhaupt, was hat man's drock jetzt vor Weihnachten!

Ich will nachher denn auch mal ornlich ausschlafen, jo, als der imitierte Jüder da in Stuttgart. Der hats raus! Un was für'n seine Entfesselungsur is das! Denke Sie doch mal an, 20 Pfund hat der in die fünf Tage abgenommen. Wenn man das en paar mal macht, denn kommt man doch wieder auf en normalen Standpunkt, oder auch Gewichtsverlust. Un das fällt einen denn all in'n Schlaf man jo zu, oder vielmehr ab. Da brauch'n denn gar nich un jo tunen un jo hungern. Un denn noch das viele Geld von die Jungquers: Kinner, Kinner, das is en Geschäft! Ja, ja, ich jag ja man: Das Geld liegt außer Straße.

Was machen die Leute da doch en Masse Rederei von den 5-Uhr-Zobenschluß an'n Weihnachtsabend! So finde, das is doch eigentlich selbstverständlich, un hätte schon lange sein müssen, daß die Geschäftse spätestens bis 3 offen hätten. Die Kontore un die Werkstätten werden doch auch um 3 Uhr geschlossen. Besonders dies Jahr müßten die Leute eher frei sein, weil doch eigentlich ein Sonntag verloren geht. Wenns man früh genug bekannt is, daß die Läden um 3 Uhr geschlossen werden, denn jo richten sich alle vernünftigen Leute da schon esch, un die anderen, die meinen, daß sie erst um 7 Uhr ihre Braten un Defilatessen einkaufen können, die loh man des Morgens ein bißchen weniger schmanden, denn haben je Zeit genug.

So hab nu auch schon immer nachgedacht, was ich Weihnachten für'n Braten nehme. En Gans — oder'n Ente, Polarden oder wie sie je nennen, sind auch nich zu verachten, en Saffen könnte man auch nehmen. Die Fenchers von die Geflügelhändler steigen ja jo voll von all den feinen Kraut, das man gar nich weiß, was man nehmen soll. — Aber nu hab ich's raus! Ich geh auf die Börser un seh zu, ob ich nich en Evansfarren kriegen kann, das kommt am billigsten, denn Partens sind do ja jodel, daß die Bauern je fast fürs fingen ausgehen.

Mit herzlichen Gruß

Spre Lantzen Wiesnäs.

Briefkasten.

Emma. Die Weihnachtsfeierliche des Fröbelschen Kindergartens (Charlotte Sieck) finden am 21. Dezember um 3.30 Uhr in der „Union“ statt. Der Eintritt kostet für Erwachsene 1 Zent, für Kinder 50 Pf.

A. Br. „Carpe diem“ heißt überlegt „Nüchtern den Tag“ und wird aufgefaßt als „Genieße den Tag, das Heute“. Das lateinische Wort ist der Beginn einer Ode des Horaz.

Rundfunk-Pragr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394.7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254.2.
Montag, 19. Des. 16.15: Hamburg, Kiel: Sagenstunde, Guldhor der Mädchenhilfe Schmeddelstraße 98. Weihnachtsfeier. — Selma Vangeloff: Der Gottesdienst. ● 16.15: nur Bremen: Klaviernach und moderne Weihnachtsmusik. Gespiel von Emma Zwicklmeier. Werke von Bach, Handel, Corelli, v. Bachmann, Riemann. ● 16.15: nur Hannover: Von Theater, Film un Rundfunk. ● 17.15: für alle Hörer: Dr. Feiler: König Theodor der Dritte. ● 17.35: für alle Hörer: Dr. Feiler: Wehen, Welt, Geschichte un Organisation der Wehrverwaltung. ● 17.35: 1. Weihnachtssonder. ● 18.30: England. ● 19: 1. Weihnachtssonder. ● 19.20: für alle Hörer: Dr. Dier: Der Arbeitsrat der Frauen. ● 20: nur Hamburg: Musikalische Feiern aus der St. Georgskirche. Mitw.: Hanna Niemann-Freitag (Soprano), Kammerorchester. Orgel: A. Bickel. Werke von Bach, Beethoven, Schubert, Mendelssohn. ● 20: nur Bremen: Theodor Storm-Lied. Mitw.: Käthe Wied-Bohres (Soprano), Dr. Feiler (Bariton), S. Rindorff (Violino), D. Nölten (Viola), W. Marx (Cello) Im Kluge: A. Arns. 25 Darbietungen. ● 20: nur Hannover: Weihnachts-Orchesterspiel auf der Barockorgel in der Paulus-Kirche, Hannover, ausgef. von Prof. Dr. Feiler, Mitw.: Emma Schade (Soprano), Werke von Schubert, Brahms, Tunder, Beethoven, Wagner, Liszt, Mendelssohn, Bach. ● 20: nur Kiel: Konzert in der Marienkirche. Dr. Feiler (Orgel). ● 20: nur Kiel: Chor des Kieler Choristenvereins, Leit.: Prof. Dr. Stein. ● 21.20: Hamburg, Hannover, Kiel: Weihnachtsfeier des Symphonie- u. S. S. Orchesters. (Das folgende Menüs). — Anst.: Nachrichten.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 288) un den Sendezentren Köln, Düsseldorf, Bielefeld, Münster, Dortmund, Gelsenkirchen.
Montag, 19. Des. 13.05: Köln: Konzert. Leit.: Engel. ● 16: Köln: E. Dortmund: Frauenstunde. ● 16.25: Köln: Wiese un Abergeliebte, gehalten von Maria Walleiser (Soprano). ● 17.15: Rundfunktagliches Seminar: Die kirchliche Jugendung als Erziehungsmittel. ● 18: Köln: Konzert. ● 19.20: Anrede der Arbeiter aus dem Kölner Dierhaus. ● 19.30: Köln: Die Nacht des Schicksals. ● 20: in einem Vorspiel un 3 Akten (8 Bildern). Musik von Verdi. Leit.: Der Marsch der Calatraver; Komore bi Vargas, Don Carlos bi Vargas, seine Kinder; Elsa Perleier, R. Freie, Alvaro, ein Mädchen; S. Kelenberg; der Vater Guardian; S. Willaus; Frau Melione; Fr. Simlar; Bregiolina, eine junge Waise; Walter Trabuco, Musiklehrer; ein Mönch; ein Chorus der spanisch-italienischen Gruppen. ● 20. Bild in der Nähe eines Franziskaner-Klosters, das 3. un 2. Bild in einem spanischen Franziskaner-Kloster, das 4., 5. un 6. Bild in Stellen un die Wüste des 17. Jahrhunderts. Werte nach dem 1. un 2. Akt. — Anst.: Köln: Sport. Radistik.

Ideal und Erika
Schreibmaschinen
die dauernde Freude jedes Besitzers



Aktiengesellschaft vorm.
SEIDEL-NAUMANN DRESDEN
Die neuen Modelle
mit den großen Vorzügen

Unverbindliche
Vorführung

Günstige Zahlungsbedingungen
nach Vereinbarung

Aug. Ohmstedt
Lange Straße 63 — Fernruf 362

Als Letztes und bestes
Weihnachtsgeschenk



Odeon-, Parlophon-, Columbia-Musikapparate u. Musikplatten

Erhältlich in allen Odeon-, Parlophon- und Columbia-Spezialhäusern sowie in den besseren Fachgeschäften.

CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN 5036

Bei Eicht, Boshias, Lorenz u. Hoffmann, Rheuma, Grippe, Entzündungskrankheiten haben sich Total-Kalorien hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt!



In allen Apotheken
Preis M. 1.40

Total scheidet die Harnsäure aus!

Herrschäftliches Haus
an bester Lage der Stadt, besond. passend für Arzt oder Rechtsanwalt, bei keiner Anzählung sofort zu verkaufen. Angebote unter 80 Mil. Range Str. 45.

Emil Sander, Gaststr. Nr. 3
Das führende Haus der Elektrotechnik

Verkauf
Wassermotoren, Wasserpumpen, zu vorteilhaften Preisen in

Ende, Lübnitz, Mühlentor, Weidmühl, Wasserpumpen, Hochspannung, Klüppeln, Heizkessel, Schweißapparate, elektrischen Heizkessel usw.

Auto-Vermietung
2192
Geheiste Wagen

Auto-Fahrschule
für alle Klassen biber gut un preiswert aus auch in den Abendstunden

L. Bald, Cloppenburg Str. 47

Puppenstuben - Tapeten
Job. Nüt, Wittenstraße 15

Autoruf 2547
Una. Anst. Lindenstraße 18

Erkundigen Sie sich überall nach den Preisen für Nähmaschinen un dann kommen Sie bitte zu mir un sehen sich ohne Kaufzwang die stickende un stopfende

KAYSER-Nähmaschine
an. Vor allem hören Sie meine Preise un günstigen Zahlungsbedingungen.

H. Barelmann
Nähmaschinen-Spezial-Haus
Achterstraße 50

SONNIGEN SÜDEN
mit dem Vergnügungsreisen - Dampfer „Oceana“ Mittelmeerfahrt von Hamburg nach Genua

17. Januar bis 7. Februar 1928
über Lissabon, Madra, Teneriffa, Malaga, Algier, Palma de Mallorca, Villafrañca

Fahrtreis RM. 575.- un aufwärts

Weitere 6 Mittelmeerfahrten in der Zeit von Februar bis Mai, ferner 7 Nordlandfahrten in der Zeit von Juni bis September 1928

Auskünfte un Prospekte durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE
Abteilung Personenverkehr
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
un die Vertretungen an allen größeren Plätzen

Vertretung in Oldenburg: **Heinrich Bruns**, Heiligengestwall 2
Cloppenburg: B. Coldewey, Osterstr. 12; Friesoythe: Hermann Cloppenburg, Bahnhofstr. 214; Jever: Wilhelm Albers, Kl. Rosmarinstr. 4; Vechta: Arthur Müller, Große Straße 25; Wildeshausen: Kurt Sprengel, Westerstr. 6

Wannem zuebreufen Tin fuf den Weg?

Es ist ja gar nicht so schwer, den Postboten zu finden, noch man seinen Laden als Speckhansel unter dem Weihnachtsbaum legen kann.
 Tin müssen wir in das richtige Geschäft gehen! Kommen Tin zu uns! Wir bieten Ihnen eine weisse Christweiss.

Henry Sauer, Oldenburg i. O., Lungen Str., Ecke Lohmstrasse.



Kunst- Porzellan
 Tafel-Service
 Kaffee-Service
 Konfekt-Service
 Sammel-Tassen
 in großer Auswahl

bei **Georg Stöver**
 Georgstr. 17/19

Schröder
 besohlt gut und billig

Herren-Sohlen 3.20 Mk., Damen-Sohlen 2.30 Mk.
 Schuhreparatur „Brema“ Kurwickstr. 30



Meiers Restaurant / Ofen

5 Min. von Oldenburg herrlich gelegen an der Straße Oldenburg — Bad Zwischenahn in waldreicher Gegend. Jeden Sonntag ab 3.30 Uhr Konzert mit Tanz einlagen. — Tanzdielen mit Leuchtglaselagen, neue Spielmann-Doppel-Parkett-Kegelbahn nach Bundesvorschrift; Fremdenzimmer, Zentralheizung, Autogaragen, modern angelegter Garten mit Freiterrasse auf dem Dache. — Für die Wintermonate Spezialität: Kohlessen. Vorherige Anmeldung erbeten.

Am ersten Feiertage ab 3.30 Uhr: **Konzert**
 Am zweiten Feiertage: **Konzert mit Gesellschaftstanz**
 Eintritt und Tanz frei!
 An den Feiertagen: **Ausschank von Salvator-Bier**
 Um regen Zuspruch bitten herzlichst
F. H. Meier / Fernruf 728

Für Heizkessel, Füllkessel, Heizöfen

Christbaumgarantieren
 Staubsauger
 Radio
 Waschmaschinen

W. Brandorff, Elektr.-Geschäft
 Oldenburg, Dommerschwerstraße 33, Tel. 1463

Bei einseitiger Körnerfütterung ist die Geflügelzucht unrentabel.

Nagut

dem Körner- oder Weichfutter zugesetzt, sichert auch im Winter **doppelten Eierertrag**

frühelegende Hühner, auch wenn die Kühner ganz ohne freien Auslauf gehalten werden. Der Erfolg ist verlässlich. Betragen Sie einen Züchter, Verlässlichen überall. Wo nicht zu haben, wenden man sich an die Generalvertretung und Hauptniederlage für Oldenburg, Ostfriesland, Bremen, Westmünde und Bremerhaven:
 Th. Neuhans, Barel i. O.

Auto-Vermietung 942

Gebr. Linnemann
 Kraftfahrzeuge.

Eisu- u. Betten Kinderbetten
 Stahlmatr., günstig an Priv. Katal. 564 frei.
 Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Kennen Sie die neue **LAUTSPRECHER-ROHRE RE 134?**

Sie ist eine der besten Röhren die wir hergestellt haben

TELEFUNKEN

Achtung! Berufskraftfahrer Achtung!

Am Montag, dem 19. Dezember, abends 8 Uhr, findet in Stoll's Gasthof, Lange Straße, eine für die Berufskraftfahrer aller Branchen sehr wichtige **öffentliche Versammlung**

Statt. Tagesordnung:
 1. Tagesfragen aus dem Autorecht. Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. Koch, Bremen
 2. Freie Aussprache und Beantwortung geellter Fragen
 Reichsverband der Berufskraftfahrer, Ortsgruppe Oldenburg

Wilhelm Zetlich

Ehnenstraße 15
 Fernsprecher 1120
 Gaßstraße 20
 Fernsprecher 2366

für die **Weihnachts-Bäckerei** empfehle

feinstes Auszugmehl
 doppelt gestiebt, von größter Backfähigkeit
 Smyrna- und Kalif. Rosinen von 60 Pfennig an, in bester Qualität
 Saffade Pfd. 1.80
 Orangenschale Pfd. 1.40
 Mandeln handverlesen, 1/4 Pfd. 60 und 70 Pf.
 Hiefiges u. amerik. Schmalz
 Westersteder Molkereibutter
 26 Montag täglich frische Hefe

Kinderkaffeeservice Kindertassen

Georg Stöver

NSU-Autoruf 2139

Obs stürmt oder schnell NSU stets fahrbereit

10 Mk. Anzahlung und 6 Monatsraten je Mk. 10.— zahlen Sie für diesen „Polygon“-Sprechapparat in Eiche — Doppelfederwerk und „Arena“-Elektrischalldose — 1 Jahr Garantie! Vorspielen ohne Kaufzwang

Fr. Grawert
 Haarenstrasse 20 Telefon 731

Wehrwolf Ortsgruppe Ofen

Heute abend 8 Uhr, im „Düener Krug“ **Weihnachts-Feier** mit Aufführung und nachfolgendem Ball Der Führer

Kleiner Kaiserhof
 Oldenburg, Ballstraße 1

Ab heute bis Donnerstag, den 22. Dezember **Preisskat**

Gänse, Enten Eintisch 50 Wf.
 Es ladet freundlichst ein **Frans Wermelt**

Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft Moslesfehn

Am 2. Weihnachtstage **Großer Ball** bei Joh. Büffelmann

Anfang 6 Uhr Anfang 8 Uhr
 Hierzu laden freundlichst ein
 Der Vorstand **J. Büffelmann**

Kegelklub „Freie Bahn“ Oberlethe

Am Neujahrstage **BALL**

Hierzu laden freundlichst ein **S. Büffelmann, Der Vorstand.**

Hatten Turn-Verein „Frei weg“

Am 2. Weihnachtstage **BALL**

Hierzu laden freundlichst ein Der Vorstand. **H. Schnitter.**



Wievcl Personen gehören mindestens zu diesem Bilde?

Prämien-Denkaufrage

Zwecks Weiterempfehlung und Kundenwerbung für unsere preiswerten und in Ausführung erstklassigen Schrank-, Tisch- und Koffer-Sprechapparate haben wir uns zu einem großen Reklame-Wettbewerb entschlossen. Nehmen auch Sie bitte an der Lösung nebenstehender illustrierter Preisaufrage Anteil

Die Beteiligung ist für jedermann unverbindlich!

Den Zuschritten ist außer der genauen Adresse und Lösung: „Zu dem Bilde gehören mindestens Personen“ — keinerlei Text beizufügen. Auf dem Kuvert ist oben links das Kennwort „Denksport“ zu vermerken

Jeder Löser dieser Prämienufrage hat lt. uns. Beding. Anspruch auf einen Tisch- bzw Koffersprechapparat

Einsendungen haben innerhalb 10 Tagen nach Erscheinen des Inserats zu erfolgen und sind zu adressieren an:

A. Girntmann, Sprechapparateversand, **Braunschweig 565**, Kaiser-Wilhelmstraße 11

NB. Kataloge über Sprechapparate und Schallplatten werden auf Anforderung gratis versandt
 Keine Kaufverpflichtung — Erstklassige Apparate in allen Ausführungen sehr preiswert
 Auf Wunsch bequeme Zahlungs erleichterung

Christbaumschmuck bei Trommer

Inhaber:
MAX WEBER
Achterstr. 46

Allgem. Ortskrankenkaße des Amtsverbandes Oldenburg.

Betrifft Wahl des Vorstandes durch den Kassenausschuß.

Die Neuwahl des Vorstandes durch den Kassenausschuß der Kaße wird hiermit nach den Bestimmungen der Wahlordnung auf Sonntag, den 29. Dez. 1928, abends 7 Uhr, in der „Sabaria“, Theateraal, festgesetzt.

Es sind zu wählen: 3 Vorstandsmitglieder u. 6 Stellvertreter aus dem Kreise der Arbeitgeber, 6 Vorstandsmitglieder u. 12 Stellvertreter aus dem Kreise der Versicherten. Die zu wählenden Vorstandsmitglieder brauchen nicht Mitglied des Ausschusses zu sein. Wählbar sind die in den Vorschriften über die Wahl des Kassenvorstandes in der Satzung der Kaße bezeichneten Personen. Die Wahl wird nach den Vorschriften der Verbandsstatuten auf Grund von Vorschlägen mit gebundenen Stimmen, Satzung und Wahlordnung können bei der Kaße eingesehen werden.

Die Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten werden hiermit zur Einreichung von schriftlichen Wahl-Vorschlagslisten aufgefordert, mit dem Hinweis, daß nur solche Wahlvorschlüge Berücksichtigung finden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltermin, also bis Freitag, den 6. Jan. 1929, mittags 1 Uhr, bei dem unterzeichneten Vorstand oder im Kassencollegium eingereicht werden.

Die Wahlen sind geheim, gewählt wird auf Grund von Vorschlagslisten vorläufiger Vereinigungen von Arbeitnehmern oder von Vereinen solcher Vereinigungen. Für die Vorschlagslisten gelten § 7 und § 8 der Wahlordnung entsprechend mit der Maßgabe, daß den dort bezeichneten Vorschlagslisten auch Vorschlagslisten mit mindestens zwei Unterschriften von Vertretern der Arbeitgeber oder der Versicherten im Ausschusse gleichstehen, welche der betreffenden Gruppe angehören.

Die eingereichten Vorschlagslisten können nach ihrer Aufstellung von den Wählern im Kassencollegium eingesehen werden.

Der Vorstand: **M. F r e b e l.**

Solle

Die zur hiesigen Parre und Küsterei gehörenden

Ländereien

als Weiden, Wiesen und Ackerland, sollen nunmehr unter der Hand verpachtet werden, da im öffentlichen Termin kein annehmbares Preis zu erzielen war.

Nachgebot nehme ich bis zum 5. Jan. 1929 entgegen.

Aug. v. Seggern, Aukt.

Verkauf

Maschinen-Werkstätte
Gewohnt. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Fabrikanten Johann Ottmanns, hier, gehörenden, direkt beim hiesigen Bahnhofs belegenen

Maschinen-Werkstätte

nebst 4 Scheffelsaat Ländereien, ist dritter und letzter Termin anberaumt auf

Mittwoch, den 28. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, in der hiesigen Bahnhofs-Wirtschaft.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß ein großer Teil der Kaufgelder verzinseth längere Jahre stehen bleiben können, und daß in diesem Termine bei irgend annehmbarem Gebote Zuschlag u. Beurkundung erfolgt. Sollen.

Meinrenken, antil. Auktionator.

Suche eine
gutegehende, bürgerliche
Wirtschaft
zu kaufen oder zu pachten; größere Anzahlung kann geleistet werden.

H. Ginfeld, Oldenburg, Hauptstraße 47.

Bin von Lindenstraße 83 nach
Bürgereschstr. 40
verzogen

Ernst Delventhal, Musiker
Geschäftsstelle für Musikausführung aller Art — Fernsprecher 2206

Der Verkauf

der früheren Reichlichen Motorenfabrik in Oldenburg, Friedrichstr. 4-6, festes, neuzeitl. eingerichtetes Fabrikgebäude, samt Maschinen vorhanden, mit 2 Wohnhäusern, findet statt am 21. Dezember 1928 in Oldenburg, Amtsgericht, Zimmer 23, vorm. 10 Uhr. — Anzahlung ca. RM. 50000.

Günstige Kaufgelegenheit



Ulster Paletots
Joppen, Saffo
Gehrock, Cutaway
Smoking, Anzüge
und sämtliche sonstige

Herrenkonfektion
verkauft ich zu niedrigen Preisen
auf Teilzahlung

Kleine Anzahlung
Leichte Abzahlung
Enorme Auswahlt

Elegante Maßanfertigung

in eigener Werkstatt
Garantie für tadellosten Sitz
Großes Lager moderner Stoffe

Begutene Ratenzahlung

Fr. Meiners
Oldenburg, Stauhinie 17

Anker- und Phoenix - Nähmaschinen

sind erklaffigste Vieleleider Fabrikate

Der Zeit entsprechend niedrige Preise

Verkaufe auch auf Teilzahlung

Johann Fr. Hillje
Wahnbeck 1. O.

Elektri-Grammophone Polyphone, Brunswick-Apparate und Platten

Günstige Teilzahlung

Will & Deligisch, Donnerstchw. Str. 34
— Reparaturwerkstatt —

Kaufe Vieh mit Fehlern

Sahle höchste Preise

Georg Grube, Käthe, Tel. Vardenfleth 32

Baupläze

in Ohmstede beim „Mäggenweg“ und in Donnerstchwet, an gepflasterter Straße, zu verkaufen.

Aukt. Hillje, Oldenburg-Nadorst, Telefon 948.

Vogelkäfige und Ständer

Meyer am Markt

Mangelmaschinen Waschmaschinen Wringmaschinen

in großer Auswahl bewährte Fabrikate

Wäscheleinen Klammern Waschtröge Waschbalden Plättbretter Trockengestelle

Meyer am Markt

Radioanlagen

Wer eine wirklich gute, preiswerte Radioanlage best. ist, wende sich an

H. Braun, Elektro-Ing.-Bür., Oldenburg, — einardusstraße 42 —
Besuch telefonlos.

Neuheit! 'Electromophon'

mit Spezialguß-Tonführung und elektrischem Antrieb.
Führender, preiswerter Sprechapparat. Ein Phänom an Lautstärke.



Alleinverkauf:

H. Varding, Pianogeschäft
Oldenburg, Rosenstraße 41

OPEL-Vertretung OLDENBURG

Reparatur Ersatzteile **Herm. Kleditz** Eversten, Hauptstr. 45
Telephon 2400/81

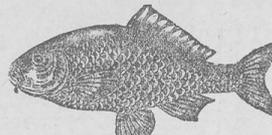
Gemischwarengeschäft

auf dem Lande, evtl. ein Privathaus

an günstiger Verkehrswege Ausführliche Angebote mit Preis an

Georg Albrechts Ailführen

Fischkonserven



Zu Weihnachten u. Silvester empfehle: lebende Karpen, lebende Schlei, lebende Aale, Steinbutt, Angelfisch, Hechte, Seezungen sowie alle anderen Sorten frischer Fische.

Große Auswahl in **Fischkonserven**

Delfardinen in allen Preisklassen, la Räucherwaren täglich frisch, fetter Schmortale, la Heringsalat, la italien. Salat.

Fischhandlung »Nordsee«
Lange Straße 59. — Fernruf 165.
Promtior Versand nach auswärts.
— Bestellungen baldmöglichst erbeten. —

Neues Zweifam. - Wohnhaus

in Gverken, nahe der Stadt, mit 1 Scheffelsaat großen Garten, steht unter meiner Handvermittlung zum Verkauf. — Anzahlung 2000 bis 3000 M.

Gerhard Böning, Auktionator, Oldenburg-Gverken, Hauptstraße 27. Telefon 1914.

Markenräder

raumgehaltiger billig abzugeben

H. Hollwedel, Fahrradfabrik

Beachten Sie meine Schaufenster

Lederwaren
Bilder und Bilderrahmen
Spiele und Bilderbücher
bis

30%

Ermäßigung

Aug. Ohmstede
Lange Straße 63

Dankfagung

Da mein Sohn schwer an Epilepsie, Krampfl, Krämpfen, Nervenleiden gelitten hat und in kurzer Zeit danach heilend ist, gebe ich gern öffentlich aus, wie derselbe behandelt wurde. (Bitte Rückporto beifügen.)

Frau E. Müller, Arheilgen 5. Darmstadt, Kolonie Nr. 31.

Autofur 1812

Landkrankenkaße des Amtsverbandes Oldenburg.

Ordentl. Ausschlußsitzung

am Donnerstag, dem 29. Dezember 1928, vormittags 11 Uhr, in der „Sabaria“, Theateraal, Oldenburg.

Tagesordnung:
1. Vorschlag 1928.
2. Veränderung der Satzung.
3. Verschickung zur Dienstordnung.
4. Verschickung.

Der Vorstand: **D. W e n t e.**

Allgemeine Ortskrankenkaße des Amtsverbandes Oldenburg.

Ordentl. Ausschlußsitzung

am Donnerstag, dem 29. Dezember 1928, abends 7 Uhr, in der „Sabaria“, Theateraal, Oldenburg.

Tagesordnung:
1. Vorschlag 1928.
2. Veränderung der Satzung.
3. Verschickung zur Dienstordnung.
4. Verschickung.

Der Vorstand: **M. F r e b e l.**

Märchennachmittag

für jung und alt
im Saale d. Georgsaußes, Georgstr. 36

Eintritt
Kinder 30 Pf. Erwachsene 50 Pf.

Radfahr. - Verein

„Zum grünen Jäger“

Am 1. Weihnachtstag:

Großer Unterhaltungs-Abend

Anfang 7 Uhr. — Kassensammlung 6 Uhr. — Kartenverkauf beim Vereinswirt u. den Mitgliedern.

NR. Bewährte Kräfte zeigen erklaffigste Auführungen, so daß jeder Besucher bestimmt auf seine Kosten kommt.

Silvester-Abend

Großer Ball
Anfang 7 Uhr. — Ende 1 Uhr.
Eintritt frei. — Tanzband 1. A.
Um abzuleiden Besuch bitten
Der Vorstand: **S. W i l l i n g.**

DKW

Vertretung und Werkstatt

J. Vosgerau
Tel. 1039 Damm 25

Streeker moor

Am Neujahrstage:
Ball
B. Rippen.

Unterhaltung u. Wissen

Wochenende
der Nachrichten für Stadt und Land.

Maria Theresia.

Von Hugo von Hofmannsthal.
In einer Porträtgalerie bedeutender Frauen, die Kaiserin Maria Theresia im Mantel der Zeit, die sie in Wien unter dem Titel „Die Wienerin“ herausgibt, hat Hofmannsthal ein wunderbares Bild der Herrscherin gezeichnet. Wir geben daraus einige wichtige Züge wieder.

Maria Theresia besaß wahrhaftig jedes Janusgesicht der guten und großen Fürsten, die mit einem Augenpaar die Vergangenheit festhalten, mit dem anderen in die Zukunft vorauszublicken scheinen. Den ewigen Gegensatz zwischen Willkür und Recht, zwischen gegebenen Zuständen und notwendigen Veränderungen darf sie sich rühmen, mit einer nie ermüdenden Anspannung ihrer Regententkraft bis zur denkbarsten Milderung gebracht zu haben.

Ihre Maxime scheint simpel genug; sie war beschränkt, daß alles in Einfachheit und eine einfache, friedliche und rechtliche Lösung fände. Aber man muß die Schwierigkeit der politischen Geschäfte überhaupt und die Besondere ihrer Väter kennen, um zu wissen, was es bedeutet, eine solche Maxime in einer vierzigjährigen Regierung auszuführen, während die Kriege und Kriegerdrohungen und mit der Zeit fortwährend sich erneuernden Mütterlichkeit, schließlich aber frank und fast ohne Atem. Betrachtet man die Summe ihrer Maximen, mit denen sie ihre Staaten von oben bis unten, und das in der Größe, reformiert hat, so erscheint das Volkswort ungeheuer. Dabei muß man bedenken, daß ihr zeitliches nur ein ganz außerordentlich Mann zur Seite standen ist, und dieser nur auf dem Gebiete der äußeren Politik: der Fürst Kaunitz.

Trotzdem war sie von der größten Bescheidenheit. Es wird ein Wort von ihr folportiert aus einem Brief an eine ihr nahebekannte Person: „Das höchste Ruhm, was ich mir in der Welt erworben habe, verbande ich nur der guten Auswahl meiner Vertrauten.“ Da sie zur Lage unfähig war, so empfand dieses Wort wirklich ihre aufrichtige Bestimmung über diesen Punkt. Ganz ebenso hat sie sich in ihren Sandbilletten an ihre ersten Diener ausgedrückt; ja, man kann als Souverän nicht weiter gehen in der Wärme und Größe des Ausdrucks, als sie es zuweilen getan hat. Aber ihre Güte auch gegen ihre Kammerfrauen und niedrigeres Personal war ohne jeden Stolz, von einer vollkommen aus der Tiefe ihrer Natur entspringenden Wärme.

Wie ist diese Härte zulage getreten als nach dem Tode ihres über alles geliebten Gemahls, des Kaisers Franz des Ersten. Mit eigenen Händen an den Leichnam für den geliebten Mann ansetzend, wurde sie nicht müde, den mitteilenden Damen und Kammerfrauen von der Schönheit und Lieblichkeitswürdigkeit des Verstorbenen zu erzählen. Die Kraft ihrer Trauer und zugleich die Selbstlosigkeit, mit der sie sich der Erinnerung an den einzig Geliebten hingab, soll alle Anwesenden erschüttert und erkaunt haben; aber sie verbot allen diesen Frauen bei ihrer vollen Ungnade, je ein Wort von dem, was sie in der höchsten Vertraulichkeit des Schmerzes mit ihnen geteilt hatte, unter die Leute zu bringen.

Dieser Zug scheint mir die unvergleichliche Frau besser zu malen, als eine lange Schilderung oder Analyse ihres Charakters es vermöchte, desgleichen alles, was sie tat, um dieser bis zum letzten Atemzug während der Trauer den Ausdruck zu geben, der ihrer großartigen und in allem nach Ganzheit und Fülle verlangenden Natur genüge. Gleich nach dem Tode des Gemahls schritt sie sich ihre schönen Haare ab und verbrachte den laßten Kopf für die folgenden 17 Jahre unter der Witwenhaube. Das Zimmer, in dem Franz den letzten Atemzug getan hatte, verwandelte sie in eine Kapelle. Sie selbst zog aus ihren Gemächern aus, in den dritten Stock der Burg, wo sie fortan eine Reihe von Zimmern bewohnte, die sie mit schwarzem Samt ausschlagen ließ. Den Monatsstag, jeden 18. verbrachte sie eingeschlossen im Gebet, so auch den ganzen Sterbemonat, den August, insgesamt 42 Tage im Jahr.

Bei all dieser Hingebung ihrer Seele aus dem Tod und die letzten Dinge hat ihre Menschlichkeit nicht abgenommen; ja, die Gewissenhaftigkeit und Sorge um das ihr Ansehenswerte war vielleicht tiefer und leidenschaftlicher als in ihren jungen Jahren. So sah man sie zwei Jahre vor ihrem Tode in dreißigjährigem Gebet in der Stephanskirche auf den Armen liegen, von Gott die Abwendung eines drohenden Krieges zu erbitten. So offenbarte sie bis in den Tod hinein die wunderbare Vereinigung zweier so seltener als scheinbar widersprechender Eigenschaften in einer Natur; der vollkommensten Menschlichkeit und Weislichkeit, Weisheit, Herzenswärme, mit einer unbegreiflichen Stärke der Seele.

Von den Tagen und Stunden, die ihrem Tode vorausgingen, werden Zeugnisse der höchsten Geduld und Selbsterhaltung erzählt. Sie habe gewünscht, daß man sie nach erhalte; denn sie wolle nicht überfallen werden, sondern den Tod kommen lassen. Sie starb, nach ihren eigenen Worten, wie ihre älteste Tochter, die Erzherzogin Mariaanna, die sie auszeichnete hat, bei vollkommener Klarheit, ohne die mindlichen Klänge und Bewußtseinsstempel. Darüber habe sie selbst reflektiert und folgende Worte darüber gedankt, in denen sich die in ihr herrschende Weisheit einer vollkommenen Christin mit einer großen heiligen Negativität in der größten Einfachheit offenbart: „Ich hab' alles willig erachtet, so zu sterben; aber ich hab' mich gefürchtet, es möchte mir nicht geraten; jeho seh' ich, daß man mit der Gnade Gottes alles kann.“

Das besondere Geheimnis dieser Kraft, die individuelle Eigenart des Wesens liegt in der Einheit der Person in allem und jedem; nie wird bloß ihr Kopf, bloß ihr staatsmännischer Wille; sie kann nicht nach Willkür Gemüt oder Gewissen draußen lassen. In allem, wo sie handelt, ist sie ganz drin. Die Aufmerksamkeit ihrer Kraft hat etwas Magisches wie bei jedem großen Menschen; aber das ist eine mächtige Herrscherperson sich der Bewusstheit der Macht entsatz, das ist ganz groß; denn leichter fällt es einer großen Seele, den Ruhm als hoch und lächerlich gering zu achten, als der Faszination der Machtneigung sich zu entziehen, welche das ganze

Gewicht der Realität für sich in die Waagschale wirft. Darum ist ihr Widerstand gegen die Teilung Polens, ihre Tränen, ihr unwilliges Nachgeben, um ihren Staaten den von Preußen und Rußland angebrochen Krieg zu erlassen, die Kaffung ihrer endlichen Zustimmung. „Nacet, weil soviel große und gelehrte Männer es wollen, wenn ich aber schon längst tot bin, wird man erfahren, was aus dieser Verletzung an allem, was bisher heilig und gerecht war, hervorgeht.“ — darum sind dies, obwohl gegen ihren Willen gehandelt wurde, und die Dinge weiter gegen ihre Namen, große theserianische Dokumente, und auch der bescheidenste Versuch, ihrem Andenken zu hulstigen, kann nicht an ihnen vorbeigehen.

Als sie die Augen schloß, schrieb Friedrich der Zweite an seinen Minister: „Maria Theresia ist nicht mehr, somit beginnt eine neue Ordnung der Dinge.“ Für uns ist über alles wichtig die Ordnung der Dinge, die mit ihr begonnen hat und noch fortwirkt. Sie ist eine ganze große, repräsentative Person und eine unergänzbare Größe. Das, was man das Josefische nennt, ist stärker im Umriß und leichter faßlich; das Theresianische ist bei weitem härter, geheimere und schicksalsvoller. In ihr war eine Zusammenfassung des österreichischen gesellschaftlichen Wesens, die für die Folge entscheidend geblieben ist.

Ihr Ruhm ist stärker in Geschöpfen als in Worten. Wenn auf unserem Dasein ein besonderes Licht liegt, das die Deutschen fühlen, wenn sie aus ihrer Welt in die unsere herüberbetreten, so ist sie schuld daran, in geheimere Weise, als die Feder des Geschichtsschreibers ausführen kann. Unter den großen Figuren der Geschichte möchte man sie in die Nähe des Augustus stellen, der gleich ihr nicht den Kriegen seinen Ruhm verdankt und ein Baumstiel des Lebendigen war wie sie. Freilich, ein Augustus, bei dem kein Vergil und kein Livius steht. Aber dennoch blieb ihr Wollen nicht ohne eine Stimme. Wo eine Fülle sich zusammenfaßt, will das innere Gefühl des Reichstums an den Tag. Das theresianische Weltwesen war reichlich und naiv und voll Frömmigkeit. Es war voll Mut zur Ordnung und Natur und voll Erhebung zu Gott. Es war naturnahe, und, wo es stolz war, voll echten Stolz ohne Selbstheit und Härte. Hand, Glut und Mozart sind sein unergänzbare, Geist geborener Gehalt.

Märchenpoet Andersen.

Von Karl Demme.

In der Schuhmacherverkstatt zu Odense. Der Winter hat Wunder ausgeführt. Wieh haben die spitzen, engbrüstigen Geschicklichen. Der alte Andersen trauert traurig über die Kisten. Die Dämmung kommt ins Gedächtnis, welche seinen Schneeflocken. Der Knabe Hans Christian harret in die helle Schuterkugel, sitzt in der Dämme und läßt seine Augen immer wieder nach der Kugel wandern.

„Vater!“
„Vater hört nicht.“
„Vater!“
„Was?“
„Gut mal genau in deine Kugel: o, da steht ein Schloß, da gehen seine Damen, und nun kommt ein armes Kind in den Park; der Diener weiß es hinaus. Die Damen sehen hochmütig durchs Logron. Gut doch mal, Vater, und nun weint das arme Kind. Es sieht beinahe wie Karen aus. Aber nun kommt der böse Geist. Such, wie der seinen Mantel stiehlt — wie der Geist auf meinem Puppentheater! Nun müssen alle Damen und Herren heute nacht immer tanzen, zur Strafe für ihre laßen Herzen.“
„Ich seh gar nichts, Jung.“
„Aber ich seh es, — Karen — Karen —! Komm mal rein!“
Die Stiesschwester kommt hereingesprungen, blond und frisch.
„Sieh mal in die Kugel: siehst du was? Vater sieht nichts, aber ich.“
„Ich auch nicht.“
„Dann hast du schlechte Augen.“
Die Mutter mit roter Trinkenase tritt ein: „Naus, Hannes, Hutz gehot, damit morgen früh was da ist. Hast schon wieder dein Theater im Kopf, he?“

Aus der Feder war er weggegangen, roh hatte man ihn dort herumgehoben. Dann wollte ihn die Mutter zum Schneider machen, aber auch das redete er ihr aus, nahm das Kängel und ging wandern.

Achzehn dänische Reichstaler kamen in der Tasche des Hans Christian Andersen. Er wandert durch Kopenhagen: „Was willst du werden, Hans Christian? Armenkinder hast du genossen. Kann ein Armenkinder berühmt werden?“ „Denke wird man für dich ein Illuminieren“, hatte ihm einmal die Badriegerin prophezeit.

Da flapperten wieder die achzehn dänischen Reichstaler in alten Rod des jungen Menschen so recht großspurig. Oben in den vornehmen Häusern brannte viel Licht. Da sahen die alten Handelsberrern zurückgekehrt, laßen ihr Blatt und schmöstern holländischen Tabak.
„Was willst du hier in Kopenhagen, Hans Christian?“ fragte er sich wieder, „die achzehn Reichstaler sind kein Vermögen für eine so große Stadt.“
„Geh zum Theater“, schreit es in ihm. „Du bist ein hübscher, lockenflöpiger Bursch, dich können sie brauchen.“
Am nächsten Morgen stand er vor dem Gesangslehrer Siboni, lang zum Spinnet: do re mi fa sol...
„Stimme haben Sie, Herr Andersen, wenn Sie auch Geld haben zur Ausbildung.“
„Ja, ich habe Geld, Herr Siboni, noch siebzehn Reichstaler.“

Siboni lachte, „Kommen Sie morgen vormittag, dann reden wir weiter.“
Hans Christian ging beseligt die Stufen hinab. Ihm pochte das Herz: „Du wirst Sängern an der großen Oper. Sie

Ablerflug.

Von Genril Pontopyidan.

Dies ist die Geschichte von dem jungen Abler, der als Gelbchnabel von ein paar Jungen gefunden und auf den alten Pfarrhof gebracht wurde, wo sich freundliche Menschen seiner annahmen und ihn lieb gewannen, so daß man sich später nicht von ihm zu trennen vermochte. Wie das „häßliche Entlein“ im Märchen, wuchs er hier zwischen schnatternden Enten, gackernden Hühnern und bläulenden Schafen auf und fand sich allmählich so gut in seine Umgebung, daß er groß und breit wurde, ja, wie der Herr Pastor sagte, „sich förmlich einen Bauch zulegte.“

Er hatte seinen Platz auf einer alten Planke am Schweinefahl, wo er zu sitzen pflegte und aussah, wenn das Mädchen den Abfall aus der Küche warf. Sobald er die große Dorthe bemerkte, schätzte er sich auf das Steinpflaster hinab und waischelte auf das gefüllte Faß zu, in dem burlesken Saclau, worin sich die Königskinder des Aethers auf der Erde bewegen.

Manchmal, besonders an stürmischen Tagen, oder wenn ein Unwetter aufzog, erwachte wohl eine unbestimmte Sehnsucht, ein dunkles Heimwehgefühl in der Brust des gefangenen Himmelsjohnes. Dann sah er halbe Tag da, den Schnabel in das schmutzige Brustgefieder gedrückt, ohne sich zu rühren und ohne essen zu wollen. Und plötzlich breitere er wohl die Flügel wie zur Umnarmung aus und schwang sich fest in die Luft... Aber es war immer nur ein kurzer Flug, die Flügel waren gefügt; nachdem er einen Augenblick unbescholen geflattert hatte, fiel er auf die Erde, wo er in seiner Verwirrung erst ein paar kleine Seitenbrünge machte und darauf mit vorgerecktem Hals in einem dunklen Winkel tief und sich dort verstaute, als schämte er sich.

Auf diese Weise hatte er ein paar Jahre gelebt, da wurde der alte Pastor eines Tages krank und starb; und in der Verwirrung vergaß man ganz, auf den föhnligen Vogel zu achten — auf „Klaus“, wie man ihn ganz bürgerlich gekauft hatte. Er waischelte wie gewöhnlich zwischen dem

werden in Odense dann nicht mehr über den Träumer lachen.“
Er verlor sich zwischen den hohen Häusern, suchte im Armenviertel eine Tante auf. Dort wurden ihm alle Hoffnungen gestöhrt: „Serne lieber ein Handwert wie dein Vater.“

„Ist denn Sängern kein Handwerk?“
„Kein Sängern und kein Händelstänger war aus ihm geworden. Er hatte die Stimme verloren. Abends hat er heimlich Dramen im Mondschein geschrieben. Die nahm er eines Tages mit zum Theatersekretär Collin und zeigte sie ihm. Der schüttelte den Kopf: „Das ist lang's nicht, Herr Andersen.“

Hans Christian wurde ganz mutlos. Er besah noch einen einzigen Taler. Was beginnen: er ramte wie ir durch die Gassen. „Sern lieber ein Handwert, wie dein Vater“, hatten ihm diese Verwandten gesagt.

Herr Collin hatte sich um Hans Christian beim König verwandt. Der bewilligte dem armen Schusterjohm ein Stipendium. Er besuchte das Gymnasium, die Universität, lernte fremde Sprachen.
In einer Abendgesellschaft hatte er bei Herrn Collin dessen Tochter gesehen. Wimmelieder sang sein Herz durch die Tage und Nächte.

Der Student lernte dann eines Tages heim nach Odense zu der Mutter. Die hatte sich an einen anderen Schuster verheiratet. Sie trant, war davon lahm und auf einem Auge blind geworden. „Das vierte Gebot?“ tobe es in ihm. „Das vierte Gebot... Du schufft auch Verflissungen darauf, Herrgott im Himmel.“ Er weinte in seiner Stube, wo er einst mit dem Puppentheater gespielt, in die Sternennacht. Ging stolz am nächsten Sonntag auf die Hauptstraße.

Dort sah ihn die Hilborg Voigt, um deren Herz sein Jugendsehnen gewoben hatte. Sie küßten sich eines Abends im Stadtpark. Aber als er nach Kopenhagen reiste, fiel ihm wieder die weisgewandte Mademoiselle Collin ein. Sein Herz zweifelte. Seine Seele dichtete, seine Finger schrieben es nach.

Aus dem Trumerhagen wurde ein Mann von Würde und Ansehen. Große Männer wurden nacheinander seine Ganner. Er lebte als Schriftsteller und schickte Waher in die Welt. Warum Titel aufstahlen? Lies lieber sein „Widerbuch ohne Bilder“, oder ein Wardenbuch, dann hast du ein Bild seiner Seele. Im Ausland nannte man seinen Namen mit Achtung. Er bereiste viele europäische Länder. Er durfte des fteren zum König kommen. Ging beim Godabel ein und aus. Chamisso und Tieck wurden ihm deutsche Dichterfreunde. In England Charles Dickens, in der Heimat der große Baagefen, in Skandinavien Thorvaldsen.

Eines Tages fand die Schwester mit ihrem Namen den Weg zum Bruder — dem Stiefbruder, denn Karen war ein uneheliches Kind der Mutter. Niemand hat er wieder von ihr gehört. Jetzt, da sein Name in allen Blättern stand, klopfte sie an seine Tür; er wurde aufgetan. Die beiden gingen den berühmten Poesen um ein Almosen an.
„Kamst ihr nur deshalb?“ — Sie antwortete nicht.
Er gab, wie immer, der gute Mensch, gern und reichlich. Sie gingen. — Er schloß den Kopf in die Hände: „Traugit! Wie lange verjagst du mich?“

Da klopfte es wieder. Ein Brief ward herein gereicht. Sagst du ihm auf. Feunh Lind hatte seinen Antrag abgelehnt. „D du unarmherzige Nachgalt!“ Soviel Leid an einem Tage! Soviel Leid...
Lies das Marden seines Lebens.
Nun ist er fünfzig Jahre tot. Seine Märchen blihen und blihen.

andern Geflügel umher, immer friedlich, ja, fast etwas ängstlich, weil ihm die Vorkinderröcher auf dem Schnabel zu schlagen pflegten, wenn er einmal seine angeborene Ueberlegenheit gegenüber dem Kleinlich geltend zu machen suchte. Da aber eines Tages, als ein frischer Südwind Frühling und Wärme ins Land blies, befand er sich plötzlich oben auf dem Firn der großen Scheune, ohne sich zu wissen, wie er da hinaufgekommen war.

Er hatte, wie so oft, wehmütig auf seiner Platte vor sich hingekräumt, und in einem Anfall von vager Freizeitsucht die Schwingen zum Fluge ausgebreitet. Statt aber, wie sonst, auf das Steinpflaster zu fallen, war er mit solchem Schwung in die Luft gehoben worden, daß er ganz erschrocken schlenkelt seinen Fuß zu lassen mußte.

Und jetzt sah er oben auf dem hohen Dachrücken, noch ganz verwirrt von dem, was geschehen war. Nie zuvor hatte er die Welt von so hohem Standort gesehen. Eifrig drehte er den Kopf bald nach der einen, bald nach der anderen Seite, bis er — unübersehlich von dem Himmelsschiff und den folgenden Wolkentrüben — von neuen die Schwingen ausbreitete und sich tragen ließ. . . . er erst vorsichtig prüfend, bald immer fähiger und sicherer. Worauf er sich plötzlich mit einem wilden Freudenstöhnen in großen Bogen hoch in die Lüfte schwang. Er fühlte mit einem Male, daß er Adler war. Dröber und Wälder und sonnenbeschienene Seen glitten unter ihm hin. Immer höher stieg er zum klaren Himmel auf, heraufschaut von dem weiten Horizont und der Kraft seiner Flügel.

Pflichtlich aber hielt er an. Der große leere Raum um ihn beunruhigte ihn, und er sah sich nach einem Ruhepunkt um. Glücklicherweise fand er bald einen vorliegenden Felsen hoch über dem Tal. Indem er sich aber hier noch ein bißchen schwindlig nach dem Pfarrhof und dem hohen Firn der Scheune umschau, befahl ihm ein neuer Schreden: Ueber ein vollkommen fremdes Land schweiften seine Flügel nach allen Seiten. Kein bekanntes Punkt, keine Zustuchtsstätte, soweit sein Auge reichte.

Ueber ihm türmte sich Berg hinter Berg — steile, nackte Felswände, ohne eine Pflanze zum Schutz vor dem Sturm. Und weit im Westen hinter dem offenen Land ging gerade die Sonne in düsternen Abendwolken unter, die Umwelter und dunkle Nächte verkündeten.

Ein beklemmendes Gefühl der Verlegenheit befiel den jungen Königspflaster, je dichter die blaßgelben Abendnebel unter ihm das Tal verhällten. Ganz mutlos starrte er einer Egar Krähens nach, die fröhlich vor vorbeigehend, auf dem Heimweg nach ihren Nestern unten bei den warmen Menschenwohnungen. Den Schmelz in die Brust gedrückt, die Flügel dicht zusammengeklappt, sah er einsam und still auf dem eben, krummen Felsen.

Da fauchte es auf einmal über ihm in der Luft. Ein weißbrüchiges Adlerweibchen streifte oben unter dem flammenden Abendhimmel.

Eine Weile noch stüt er mit vorgestrecktem Hals da und suchte sich diesen forderbaren Anblick zu erklären, schließlich aber ist es mit aller Unsicherheit vorbei. Unter mächtigem Brausen der angespannten Flügel schwingt er sich in die Lüfte und ist im nächsten Augenblick oben bei ihm.

Jetzt beginnt eine wilde Jagd über die Berge. . . Das Adlerweibchen immer voren und, ganz hoch in der Luft, „Klaus“ etwas angezogen hinterher, schwerfällig und kurzatmig.

Wald sind sie oben im Hochgebirge. Noch befeuchtet die Sonne die höchsten Gipfel, während sie in den dümmrigen Abendnebeln über die Berggänge hinwegzieht.

Das Bergmärchen.

Von

Eufame Trautwein.

Es dunkelte bereits überall in der freien Luft. Vitus, ein Musikant, war, im Anzuge über mächtiges Gebirg, auf dem Heimweg. Fast auf der Klammhöhe angelangt, fand er und blickte um sich. Die Abendstille ließ ihn den letzten Schwitz an den Schläfen spüren. In Gedanken blühte er in das Land, das hinter ihm, zu seinen Füßen, zurückgelassen war. Zu eben, um mit Recht Berglandschaft zu heißen, war es wiederum für ein Flachland zu gewalt. Hier hatte sich in lieblichen, aber unerschöpflichem Gestalt, zwischen Wäldern, die es nur bis zum Gebirg, Strömen, die es nur bis zum flüchtigen brachen, eine Bevölkerung niedergelassen — in Wohnplätzen, die für ein Dorf denn doch zu groß, für eine Stadt wiederum zu klein waren und also am trefflichsten Flecken genannt werden durften. Man ging hier in mancherlei Gewerbe einem mäßigen Brot nach, von dem man Kinder aufzog. Wenn, wie eben heut, Sonntag war, so benötigte man jemand, der zu diesem Dasein Mühe machte — wobei unergänzlich bleibt, ob man hierdurch das Dasein klarer zu erleben oder tiefer zu vergessen begehrt.

Vitus, der Musikant, verlangte nicht im geringsten, es zu ergründen. Ueber ihm traten nimmer die Sterne in den Himmel, der, fast hingedeckt, gleich einer nicht eigentlich durchleuchteten Spaltstunde im Gleichlicht der Dämmerung zuckte. Ueberall lag er in vollkommener Kreislänge dem Horizont auf. Alles war ganz hell, ohne daß das Licht ein Wesen von sich selbst gemacht hätte. Bis an den entlegenen Ort gleichmäßig verteilt, blieb es so unsehbar, als es nicht da. Plötzlich, mit halb bösem Lächeln, gedachte der Musikant vergangener Jahre, in denen er eines Feuerwerks von Sonnenaufgang, einer wogenden Abendsonne bedurft hatte, um die Erde „klar“ zu nennen. Diese Schatten lag die Erde mit ihren Gebirgen und Landstrafen vor ihm wie eine durchdrückte Hand, geschlossen um einen Fokal, dessen Rand die Himmelsgänge war. Wie freudig schwebte dieser Fokal vor ihm als vor einem Trichter, doch verzog er etwas die Lippen, wandle sich und wollte, die Geige fester in ihm gedrückt, den Abstieg antreten, als etwas Sonderbares ihn still stehen ließ.

Zuckte es aus seiner Anien in die Erde hinab oder aus ihr in das Klar seiner Anien empor? War es ein Erdbeben? War es ein Welterben seines Wlutes? Wuchs er zusammen mit diesem alten Grenzgebirg, wo er zwischen Aufstieg und Abstieg stand? Wunderte das Gestein in ihn hinauf? War es ein und derselbe Stoff — der Stein und er? So, dachte er, mühte, wenn sie fühlen könnte, der Geige zum sein, sobald man den ersten Strich darauf tut.

Jetzt zuckte es wie Straffschläge durch Mensch und Stein, Stein und Mensch wechselte sich hin und wider. Im Stillen auf den grauen Felsboden, der zwischen dem Moos etwas zu Tage lag, sah Vitus, wie dieser Boden sich vor seinen Augen gleichsam auflöste und, ohne zu verschwinden, den Durchblick ihm ließ bis in sein Innerstes, — ja,

Klaus hört unter sich das dunkle Rauschen großer Wälder und das Dröhnen der Flüsse in den tiefen Schluchten.

Ob sie sich denn nicht jenseit will? denkt er, denn bei dem unerklärlichen Sturm ist ihm unheimlich zumute. Er hat auch kaum noch Luft, und die Flügel sind ihm matt und schwer.

Immer höher aber steigt sie, immer weiter steigt sie über die rötlich strahlenden Berggänge — lodend, rudend.

Sie sind über eine endlose Steinwüste gekommen, wo mächtige Felsblöcke chaotisch übereinander gewälzt liegen wie die Reste eines umgestürzten baufälligen Turmes. Da, mit einmal öffnet sich die Aussicht vor ihnen: hoch über den treibenden Wolken schwebt wie ein Traumbild das überirdische Reich der ewigen Schneegipfel, umschmüht von dem Getriebe des Lebens, nur die Heimat des Adlers und der großen Stille. Der letzte Tagesstern träumt noch oben auf dem weißen Schnee, dahinter der dunkelblaue Himmel voll ruhiger Sterne.

Schreckgefährt, hat Klaus seinen Flug gehemmt und sich auf einen Felsen gesetzt. Schauernd hat er die Hände und Umhengen, klarr er auf das weiße Totenland, auf die großen Sterne, die wie böse Sagenaugen durch das Dunkel zu ihm hinabschimmern.

Und wieder kehren seine Gedanken wehmütig nach dem Heim zurück, das er verlassen hat. Er denkt an seinen warmen Platz auf der Platte und an den gemächlichen Entenhof, wo seine kleinen Freunde jetzt in Reihen sitzen und süß schlafen.

Spuren im Schnee.

Von Wilhelmine Wastmeyer.

Das war mehr als Mergel, das war schon Kummer, was das Gatt trieb, allein zu sein. Grau hing der bedrückende Schneehimmel dieses bitteren Tages auf die Stadt herab. Leise klingelte der Schritten. Weiß, groß und eben tat sich die Landschaft auf. Das Gatt stieg aus und ließ den Schritten warten. Vor dem Dorfritzehaule stand noch ein zweiter Stadtschlitten. Das Gatt ging mit gekletterter Stirn in die weiße Weite hinaus. Ein ausgetretener, hartgegröner Fußweg war da. Den ging er in dunkelster Stimmung.

Das Gatt hatte sich fastlich verliebt. Er war drei Monate glücklich gewesen; heute vormittag hatte er Ottilie Abschiedsbrief bekommen, er trug ihn noch in der Brusttasche.

Bei einem kleinen Geschäft war der Weg zu Ende. Das Gatt stand vor dem unbetretenen Weiß der Ebene. Einsamkeit überall; Kälte im Gesicht und im Herzen. Er wachte nicht, für welche Richtung er sich entscheiden sollte, als er, scharfer spühen, in einiger Entfernung kleine Fußspuren bemerkte, die quer an ihm vorbeischnitten. Sehr seine Spuren — von Frauenfüßen. Warum kostete sein Herz unter dem Abschiedsbrief? . . . Ottilie, das treulose, schöne geliebte Geschäft, wachte, daß er die Gegend ließe. Sie konnte bereit haben — konnte ihm nachgehören oder wohl gar nachgelaufen sein. Sie war hier! Er ließ hinüber und ging in der schwachen Spur weiter. Sie schien einen Vorprung zu haben. Er beugte sich. Er wachte schon ganz genau, was er ihr sagen würde: „Du bist ein schlimmes Mädel, kleine Ottilie! Eigentlich ein Frau! Aber ein süßer! Und ich weiß, daß du mich bloß neben wollest, vielleicht auf die Probe stellen.“

Dort stand eine Frau. Sie hatte ihm den Rücken zugekehrt und schien in die heilige Stille der großen Landschaft versunken. Leider nicht Ottilie. Eine Fremde — das heißt, seine völlig Fremde. Er kam enttäuscht langsam näher, grüßte

fen, den Kopf unter den Hügel. Er denkt an die Netzen, draußen Schweigen, die jetzt in einem Haufen an der Mutterbrust liegen und träumen, und an die dicke Dörse, die mit der dampfenden Schüssel aus der Küche kommen wird, wenn die Kirchengur die Sonne noch geküht hat.

Oben aus der frostigen Luft lockt noch immer das Adlerweibchen. Klaus aber breitet still die Flügel aus und macht sich heimlich auf den Weg, den er gekommen ist. . . . erst zögernd. . . . ungeschlüssig von Fels zu Fels flatternd. . . . dann aber immer schneller und ungebuldiger, gehet von seiner Angst, seiner Unruhe, seiner süßen Sehnsucht — heim — heim — heim!

Erst am nächsten Morgen kam er von seinem unbefonnenen Flug nach dem Pfarrhof zurück. Seine Augenblicke hielt er sich schwebend über dem lieben Heim seiner Kinder, die wollten er sich vergegenwärtigen, daß alles noch beim alten sei.

Dann kam er langsam hinab.

Da aber sollte ihm ein Unglück geschehen. Der Gatt mecht, der ihn zufällig bemerkt hatte und noch nicht wusste, daß Klaus verschunden gewesen war, hatte schnell seine Wäsche geholt und sich hinter einem Baum auf die Lauer gestellt, um auf den vermeintlichen Sünder dieb zu schießen, sobald er weit genug hinaufgekommen wäre.

Der Schuß fiel.

Man sah ein paar Federn in der Luft fliegen — und wie ein Stein kürzte der tote Klaus in die Wäpflüge. (Aus dem Dänischen übertragen von Heinrich Goebel.)

und erkannte eine von Ottilie unzähligen Freundinnen, Frau Maja, eine geschiedene Frau. „Und in die Stille gefahren?“ Sie nicht und hechte ihr zerrüttetes Taschentuch ein.

„Gräßliche Frau! Sie weinen?“ Das arme, liebe Ding! „Man sollte nicht so allein gehen da im Schnee. Es ist traurig,“ sagte sie. „Sie haben etwas zu überwinden. Ich auch. Ich frage nicht; ich bitte nur, lassen Sie mich mit Ihnen gehen.“

Lang gingen sie über die weiße Ebene. Das Gatt sprach viel und warm; er fand die Frau einzig. Ihm wurde klar: Dieses schillernde flatternde Ottilie, dieses kleine Mädel ohne Traurigkeit, war nicht die Wichtige für ihn. Hier war ein junges Weib, das durch das große Feuer der Liebe und durch die noch größere Prüfung ihres Lebens gegangen war. Wie wohl tat es, neben ihr her zu gehen und kluge, liebe Worte zu hören. Wundervolle kleine Frau!

Es dämmerte, als sie nach Hause fuhren. Der Schritten Frau Majas fuhr leer hinter das Gatts Schritten, in dem die beiden saßen. Das Gatts Herz unter dem Abschiedsbrief war ganz heiter. Er sagte: „Alles ist Schicksal. Ich mußte Ihren Spuren im Schnee nachgehen. Ich mußte Sie treffen. Das Schicksal wollte es. Man sollte eigentlich nie etwas aus eigenem Antriebe zu gestatten laßen.“

Sie wieder sprach ihm zum erinnernd, aber liebevoll und mit einem Unterton voller Zärtlichkeit: „Glauben Sie nicht eher, daß man zuweilen Schicksal spielen soll?“

Dabon hielt er nichts. —

Und diesem Abend schrieb Frau Maja einen kleinen Brief: „Geliebte Ottilie! Mein Haß ist da gemacht! Alles ging wie an Schindeln. Ich fuhr hinaus. Er fand meine Spuren im Schnee (sonst wäre ich ihm nämlich entgegengegangen; entwischt wäre er mir nicht). Als er kam, stand ich wie eine trauernde Witwe. Er hält alles für Schicksal. Mag er nur. Wir zwei kennen dieses Schicksal, das heute mißfällt! Und das Ende allein entscheidet. Bei uns ist es gut. Maja.“

während etwas — waren es nun die Saiten seiner Geige oder die Adern seiner Brust — sich bis ans Zerreißen spannte, unter seinen Füßen den in sich schwingenden Atomwirbel der Steintafel.

So wie beim fernem Spiel eines Konzerts die Fäden vor allen anderen Instrumenten mit der durchdringenden Zartheit ihres Tones an Öhre anlangt, so machte hier ein dunkelgelbes Metall sich bemerkbar, das, je tiefer unten, desto mächtiger und wurschäftiger in durchsichtige gelblichem Glanze, ohne sich vom Blick zu rühren, tarnten einer Zeit beherrschender Lebendigkeit in ihrem Kräftefeld. Das gleiche Leben fühlte der Mann, der auf der Grenze stillstand, in allen Adern als den Tanz des Wlutes.

Kälter, träger als dieses Kräftegerinnel, das sich mit mächtigem Getöse noch in letzten Fäden ankündigte, waren die umgebenden Lagerungen einer dunklen Gesteinsart. Doch gerann diese stumpfe Masse, wie der Mann nur hinab; als sie in der Ferne geratete, zerleitete sie sich zu einem Weltall eng aneinander hingehäufte Wäldchen, Sternchen, Spitzern. Fest ineinander gewunden, erinnerten ihn diese Wäldchen an ein Schiffstau, das er einst aus mächtiger Weite zerzupft hatte, und mit leise fühlbarem Krampf bemerkte er den gleichen, in sich zitternden Aufbau und Abbruch in seinen Knochen und Muskeln.

Wie aber die Fäden und die tiefen, tauschweren Figuren der Wälder von den klar gestalteten Tonreihen der Violinen beherrscht werden, so zuckte jetzt unter ihm in einem Licht von durchdringender Klarheit das ebne Gestein des Grenzberges auf. Hier grün, dort blau, leucht ilka, rot, blutbraun mit leuchtendem Goldgelber durchzogen, winkte es von hier, dort und überall mit durchdringenden Wluten, immer fähigeren Wlutfiguren.

Von allem, was der Berg in sich trug, war es das Glühende und Kälteste. Es war das feurigste und das seltsame, es war über die Wälder tot und vor allzu großem Toffeln noch wieder lebendig. Tot war es, weil seine Dichtigkeit nicht zu überreifen war, und lebendig, weil der unangenehme Raum zusammengebrachte, tausendmal eines martervollen Todes geforderte Stoff unter allseitigem Druck die Gebärde überlebendigen Lebens angenommen hatte. Unsichtbaren Wluten angehängelt, zwang der ganz durchgefärrte, entsehlerte, zum Spiegel gewordene Stoff nun das Licht, sich nach des toten Steines Gesehen zu brechen, zu verdichten und so ein Erwas, das, wie der Gestein sein einmal beschaffen ist, jenseits von Tod und Leben sich befindet, in einer solchen feurigen Fülle auflösen zu lassen, daß weder der gestirnte Himmel noch die grüne Erde jemals mit einer ähnlichen Stärke leuchten könnten.

Das gleiche lebendig-tote Aufleuchten fühlte Vitus in sich selbst, und jene fragwürdige Eigentümlichkeit seines Wluten, Anstalt genannt, erschien ihm als die Fortsetzung dieser unterirdischen Gespinner eines vergangenen Schmerzes über Druck des Lebens von außen und innen. Ungewöhnlich, dachte Vitus, aber doch wohl in der Ordnung. Denn sollte nicht ein Musikant, der noch im elendsten Gedudel eines Ländlers das musikalische Gesetz klar gegenwärtig erblickt, auch die Dichtigkeit der Erde eines Tages durchschauen?

Hier ward es etwas dunkler, und drei Mädchen nahen heran. Ihre Bewegung, als sie nun auf sich selbst, auf das Gesehen zu ihren Füßen hinwiesen, erklärte wie zur Einigkeitseigebäre an der rasch durchgeführten Luft wie an Vitus' fühlten Wlute. „Mimmi!“ sprachen sie feurig und schüchtern und fanden in Nachdenken verwickelt, als sie den Menschen nach seinem Gesehen, weder edelm noch andern, greifen sahen.

„Was willst du auf dieser Landschaft?“ fragten sie. „Warum durchdringen deine Augen dies alles? warum denn Herz nichts davon begehrt?“ — „Ich will hier gar nichts,“ sprach er. „Ich komme von der Arbeit und gehe zum Schlafen. Laßt mich durch oder laßt mich nicht durch, mir ist es gleich.“ — „Warum?“ — „Weil ich mich kenne.“ sprach er, „joviel da zu kennen ich.“ — „Ach!“ rief eine. „Der Künstler! Der Stolge! In nichts verliert als in sich selbst!“ — „Verliebt,“ sprach er mit unbeschreiblichem Ausdruck und zuckte die Achseln. „Bater!“ riefen die Mädchen. „Töte ihn. Er ist uns ärgerlich.“

Ein mächtiger Mann erhob sich, fest gefügt und schön, halben Leibes vom Boden und lachte. „Bürgerlich?“ fragte ihn, ob er auch seine Geige schenken wolle, ihr kleinen Schelme. — „Schellen? nein,“ sprach der Künstler. „Wenn ihr sie jedoch nehmt, will ich's nicht wehren.“ — „Wir nennen nichts,“ antworteten zu dritt die Jungfrauen, „wir lassen die Menschen begehren, das ist der Raub, wie wir ihn betreiben.“

Der Bergvater betrachtete den Mann, unter der Moosbede hingelagert, die beim Wluten seiner Stanken aufhorcht und die weißen Wurzeln des Wälders schon ließ wie im Strichen erstarrenes Geblüm. „Er nimmt nichts,“ sprach er, und gibt nichts. Er ist bereits unerschöpflich. Denn lebt ein Mensch lebendig genug, so wird er bei Lebzeiten fest wie Stein.“

„Töte ihn,“ sprachen die Töchter, „er ist uns ärgerlich.“ — „Töten,“ antwortete er, „was durch Tod und Leben gegangen ist? Was soll das? Weß hin und werdet Menschen, ihr kleinen Schelme. Dumm genug seid ihr offenbar für dies Gewerbe.“

„Spiele denn!“ riefen die Mädchen, „und du sollst uns tanzen sehen.“

„Nach meiner Mußt,“ sprach er, „haben schon andere tanzen müssen als Weiber eures Schlags. Die Pfosten meiner eigenen Seele haben gesittert, dem Einsturz nahe. Seid denn,“ sprach er und mußte lachen, „spiel ich mich mit Sorbine.“

„Laßt ihn,“ sprach der Alte, „der ist wie wir,“ und verschwand unterm Moos. Die Bergvater bleichen aus und gingen am wachsenden Abend unter ihre Figuren im Muster eines alten Teppichs.

Der Musikant stieg dergab, die Geige unterm Arm. Wer selbst Zone ist, in den schlägt der Blitz nicht ein. Er ging nach Haus, über ihn begann der Sternhimmel zu glänzen, unter ihm lag, ausgehellt, das Innere der Erde. Er sah nicht hinauf, er sah nicht tief hinab, er ging nach Haus.

Unverwüstliche
Bubi-Aufos
von 12 Mk. an Auswahl!
Kinder-Räder! Kinder-Nähmaschinen
von 1.50 bis 22.- Mk.
Neueste Fahrrad-Lampen
mit großer Dauer-Batterie m. Dynamo.
hellstes Licht
Osram-Christbaumkerzen
bekannt niedrige Preise
Rad-Munderloch
Oldenburg, Lange Straße 73

Die größte Auswahl in
Lampenschirmen u. Lampen
nur bei **Franz Bräcker**
Steigerstraße 45

Bardenfleth

Für die
Weihnachtseinkäufe
empfehle mein reich sortiertes
Lager in

Kleiderstoffen
Popeline, Mollepis, Wollboultonne
in vielen modernen Farben, Kinder-
schotten, Hauskleiderstoffe besonders
preiswert, Wollscham, Lindener Kä-
persamt, Wolle, Seide und Seiden
in vielen Farben und Mustern. —
Hemdenstoffe, handlicher, Selbst-
glanze, Bettlaken, Tischzeuge, Damast
zu besonders günstigen Preisen,
Tischdecken und Kommodendecken
in großer Auswahl

Stichweifen, Pullover und Strick-
jacken, mit Besatz in reicher Aus-
wahl — Damen- u. Kinderhütechen,
in Baumwolle, Seide und Inden-
thens-Stoffen. Schwarze Schürzen,
wollene Decken, Pferddecken und
Reisdecken. — Herrenunterzeuge
in nur bewährten Qualitäten aus
Mako, Mako-Wolle, kamelhaarge-
färbt, Stoffeisen, Flanelhemden.

Hüte und Mützen

Oberhemden u. Krawatten in großer
Auswahl, Herren- und Knaben-Rin-
ge in allen Preislagen, Herren-
hosen aus Manschester, Tüchel und
Kammgarne, Lederschuhe. — Tep-
piche, Läuferstoffe, Wachstuche und
Gardinen. Ferner

Spielwaren

Baumschmuck, Geschenk-Artikel,
Handtaschen und Corniser
Wollene Stricklumpen wer-
den in Tausch genommen

Karl Wessels

Telephon 19

Das beste Weihnachtsgeschenk:

Ein Schlafzimmerbild
von 18 bis 28 Mark

Gerh. Helms, Mottenstr. 20



**20 Mark
Anzahlung**
u. 8 Monatsraten je 15 Mk.
Kostet glatter Schrank-
Apparat.

Gibt eichen Gebälde.

**Polyphon-Zweifeder-
Schneckenwerk**
Spez. Electro-Schalldose
1 Jahr Garantie

Fr. Grawert
Saarenstraße 20 Telephon 731

PELZE

Besatz, Garnituren, Fell- Vorleger
Kinder- Garnituren
Herren-Schalkragen
Zahlungserleichterung — Kein Laden
daher billigste Preise

Otto Bünold
Kürschnermeister, Sackstraße 26

Herrenstoffe
besonders billig
Etagen-Geschäft
Ernst Breuche
Größtes Stoff-Spezial-Geschäft am Platze / Gaststraße 23
1. Truppe

**Radio-
Apparate**
Lautsprecher und
Einzelteile in jed. Preislage
Herstellen von Antennen und
Reparatur von Apparaten
W. Brandorff, Elektrikermeister
Oldenburg, Donnerschwer Straße 33, Tel. 1453

**Sommertag
Geschenke
Johann Gillja**
Johannstr. 40-41
Für den Weihnachtstisch
der schicke Hut
Ansteckblumen / Schmuckkästen,
Tücher, Nadelkissen, Handtaschen

Buppen-Berücken
Reichhaltiges Lager in fertigen Buppen-
Berücken von 1 Mk. an. Auch Aufhängema-
gen ausgetüschelt. Billige fertige
Berücken von 2 Mk. an. Reizende Geschen-
artikel in Seifen und Parfümerien.
Herren- und Damenfrisiergeschäfte
Johann Grave, Achterstr. 1

**Zigarren, Zigaretten
Geschenk-Packungen**
gut und preiswert in

Stübmeiers Spezialgeschäften
Gaststr. 23 Heiligengeiststr. 24

Qualitätsware
Likörfabrik
Weinhandlung
EMIL HINRICHS,
Oldenburgi. O.
Haarenstraße 60.

Auch bei allen Gallensteinen
Sobald aufsteigen, Gallenblasenentzün-
dungen, Gicht, Grief, Carie, Magen-
Entzündung, Krämpfe, Appetitlosigkeit,
Blasensteine, Blasenentzündung, Blasen-
entzündung, Hämorrhoiden, Hämorrhoi-
denbildung, Blutharnen, Juckreiz, Haut-
erkrankungen, Stomatitis, Zahn-
fleischentzündung, Zahnschmerzen, Sch-
merzhafte Stühle, Schwindeln, Schilddrü-
sen-Entzündung, Nervenkrankheiten, etc.
Steen-Engel-See,
erst durch unsere Heilmittel- u. Ausleitungs-
mittel bewirkt. Sie die der Krankheit entgegen-
setzende Wirkung. Ver-
suchen Sie bei der Krankheit! Nur in Apotheken erhältlich, sonst
durch unsere Versand-Abteilung. Preisunterstützung durch
„Steen-Engel-See“-Vertrieb, Bad Scharbau (Eifel), gratis

**Sie brauchen nur
ein Fahrrad, welches Sie
auf allen Wegen u. bei jeder
Witterung fahren können,
viele Jahre aushält u. dabei
nicht teuer ist.
Unsere
Edelweißrad ist gut und billig
Ein wirklich haltbares und leichtlaufendes Rad zum niedrigsten Preise.
Jahresumsatz 20 000 Stück, bisher über 1/4 Million geliefert.
In jedem Ort, in jedem Land, ist seit über 25 Jahren Edelweißrad
bekannt. Preisliste senden wir an jeden kostenlos ohne Kaufzwang.
Edelweißrad, Deutsch-Warnerberg Nr. 6
In Fahrrädern **nicht** erhältlich, sondern nur von uns oder
Handlungen durch unsere gelegentlichen Vertreter**

Wie gestalte ich meine Wohnung behaglich?
Durch eine geschmackvolle Inneneinrichtung,
die ich mir zum Weihnachtsfest wünsche!

Unsere große Abteilung für Inneneinrichtung
„Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Tisch- u. Diwan-Decken“
bietet die größte Auswahl,
sehr ermäßigte Preise,
wirklich gute Qualitäten
Was die besten und größten Webereien Deutschlands
Neues erzeugten, bieten wir jetzt
Aufhängen von Gardinen u. Dekorationsen
durch unseren eigenen Dekorateur
Wir bitten, die Preise und Qualitäten in unserer
Schaufensteranlage Staustraße zu beachten
A. G. Gehrels & Sohn
Das Haus der großen Vorräte — Das Haus der großen
Umsätze — Das Haus der kleinen Preise

Fugenlose Trauringe
in allen Preislagen
O. Bardewyk
Juwelier und Goldschmied
Lange Straße 70

**Weitere Urteile
über Resonaphon!**
Nach dem Wahlvortrag: „Prüft alles
und behaltet das Beste“, habe ich im
Laufe eines Monats fast alle Systeme
der jetzt im Handel befindlichen Resonaphone
untersucht. Das Resultat war
Anschaffung eines Resonaphon-Appa-
rates, den ich zuerst für den voll-
kommensten halte.
Wiedbaden, den 18. Juli 1927
Hochachtungsvoll
Otto Höfer
Kammermusiker und Komponist
Der von Ihnen hergestellte Resonaphon-
Apparat ist wirklich ein Meister-
werk auf dem Gebiete der Tonwieder-
gabe. Der Apparat hat eine Klang-
fülle, ohne aufdringlich zu wirken, und
eine Reizion, wie sie nicht ein Apparat
der Resonaphon-Fabrik, und ist es auch
der teuerste, aufzuweisen hat. Mit einem
Wort: „Es ist ein Resonaphon!“
Ludwigshafen, den 1. Mai 1927
Dr. Kurt Welker
Kleberverleiher
Friedrich Hartenstein
Saarenstr. 23. Geschäftsräumung 1900
Vorbereitung ohne Kaufzwang
10% Extra-Weihnachts-Abatt
Größte Platten-Auswahl!
Auf Ortra und Hausnummer achten

Franzbranntwein
berühmte Spezialmarken
als Einreibung der Kopfschmerzen
Haarausfall und zur Muskellähmung
zur **Blutreinigungskur**
Tee — Pillen — Tropfen
und andere Spezialmittel.
Apothekette u. Katsapothete Oldenburg,
Lädenapotheke Oldenburg, Apoth. Kubland
in Giesfeld, Apotheker Leve in Kattede

**S. de Beers, Emden,
marinierte neue Emden Heringe**
sind von unübertroffener Qualität und
finden immer mehr Beachtung. — Salzer-
formigere Markbelegungen. — Täglich
frische Einlegung. — Versand in Blech-
dosen von 40 und 70 Stück zu 12 Pfg.
pro Stück franco als Eilgut. —
Ferner empfiehlt Sie beliebigen Mengen
Zucker fetter Linge, Salzheringe,
pro Dutz von ca. 475 Stück zu Wf. 22.—
240 „ „ „ 13.50
120 „ „ „ 9.—
60 „ „ „ 5.50
einstelllich, das, irrtätig jeder
oldenburgischen Bahnhafion
gegen Markbelegungen. — Gemeindefürder
Bezug empfehlenswert. Der billige
Preis ist bedingt durch den großen Absatz
Bei Bestellung bitte auf diese Zeitung
ledentlich Bezug zu nehmen.
S. de Beer, Emden, Postfach 9
Herings-Graberland seit 41 Jahr. (1886)

Woh. Im Auftrag habe ich einen
Holzbestand
(ca. 300 Hm. Eichen, 50 Hm. Buchen),
lange, schwere Stämme, zu verkaufen.
Das Holz steht direkt an der Chaussee
und an einer Bahnhafion.
Herm. Gelfen, Aukt.

**Teppiche, Brücken,
Läufer**
ohne Anzahlung in 9 Monatsraten
oder Kasse direkt Stein- u. Ziegel-Ver-
trieb, O. E. L. u. O., Steinstraße 30.
Bitte sofort schreiben, Winter.

Wo kaufe ich zum **Weihnachtsfest** meine Oberhemden, Frackhemden, Tanzhemden, Krägen, Krawatten, Socken, Schals, Stutzen, Unterzeuge usw.?

In **Kirchhoffs Herrenwäsche-Haus**, Staustraße * Sonntag geöffnet

Passende Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl

Strickkostüme
Strickjacken
Pullover
Crêpe-de-Chine-Schals
Seiden- u. Crêpe-de-Chine-Schals mit Franzen
Seidenstoffe für Kleider
Samte für Kleider
Einfarb. Wollmousseline für Kleider

Blumen für Kleider, Jacken und Mäntel

Strümpfe, Handschuhe Taschentücher

Reise- und Schlaf-Decken

H. W. Pahle, Lange Str. 54

Gehürzen



unter dem Christbaum für die Frau für die Mutter für die Tochter für das Kind sollen fest, von guter Qualität, aber auch billig sein. Wie diese Eigenschaften haben unsere **Gehürzen**

Praktisch denken Mühselig scheitern Ständige Schaufensterauslage Achternstraße

H. G. Gehrels & Sohn

Praktische Weihnachtsgeschenke

wie Kopfbürsten, Kopfwässer, Seifen-Kartons, Kammgarnituren, Manikur-Etuis, Parfüm, Kölnisch Wasser usw. preiswert

bei Ihrem Friseur

Edelwaren
Silberwaren
Edmond Vyilla
Juwelier
Gegründet 1817
Oldenburg / Vöhlingsstr.
Telefon 1287

Praktische Geschenke

Weihnachtsfisch

- Möhlenkasten** von Mk. 2.75 an
- Torfkasten** von Mk. 2.95 an
- Baumstamm Schlitzen**
- Elektr. Plättisen** mit Schnur Mk. 3.-
- Brot Schneidemaschinen** von Mk. 3.- an
- Baumständer**
- Schlittschuhe**

Carl Wilh. Meyer

Haarenstraße 14, 15, 56

- Beachten Sie meine Schaufenster -

Die Hausfrau ist kein Mechaniker



derum bevorzugt sie die nie versagende Mundlos-Nähmaschine

Alte Maschinen werden in Tausch genommen Beste Nählichte 8.50 Mk.

Rad-Munderloh
Oldenburg i. O. Lange Str. 73

Zigarren M Niemeyer Bremen

Zum Weihnachtsfest empfehle meine bekannten **Bremer Qualitäts-Zigarren**

aus eigener Fabrikation
Vornehme Geschenkpackungen in allen Preislagen
Reichhaltige Auswahl in **Zigaretten und Tabaken** nur erster Firmen

M. Niemeyer

OLDENBURG, Lange Straße 36

Vertreter: H. Lohse

Beachten Sie meine Schaufenster!

Luft Jovine

Lange-Baumgartenstraße

Rhein- und Moselweine Bordeaux-, Burgunder-Portwein, Madeira, Sherry Malaga, Tarragona, Samos Kognak, Liköre, Rum, Arrak Punschextrakt Schaumweine

Alter Korn 2.50 Mk.
Alter Tarragona 1.50 Mk.
die Qualitätsmarken

Jubiläumfüllung
150 Jahre Firma Hoyer
Französischer Weinbrand in Deutschland fertiggestellt 6.- Mk.
Goldener Schaumwein aus goldener Flasche 6.- Mk.

Die 3 in der ganzen Welt berühmten Marken

GALA PETER

Cailler KOHLER

Milch- und herbe Schokoladen
PRALINEN / KAKAO / SAHNE-CARAMELLEN
sind in allen maßgebenden Geschäften zu haben
Wer sie kauft, bleibt diesen Marken treu!

Weihnachtsangebot

in Damen- und Backfisch-Mänteln sowie Wollkleider zu billigsten Preisen

Alfred Bardewyck

Etagen-Geschäft

Julius-Mosen-Platz 4

Wie neu werden Herrenanzüge durch chem. Reinigung Preis 6.50 Mk.
Hermann Schätgen,
Kurwidstraße 11 Fernsprecher 713

Achtung! Kohl- und Pinkelfahrer!

Gasthof D. Lüers, Altmoorhausen empfiehlt sich allen Ausflüglern! Restauration, geräumige Klub- und Gesellschaftszimmer. Neuer zeitgemäßer Saal. Vorrichtungsmäßige Bundes-Doppelregelbahn. Vorzügliche Küche - Gutgefliegte Getränke - Solide Preise. Bitte Offerte einholen. - Voranmeldung erwünscht!
Telephon Witting Nr. 12

Schenken Sie zu Weihnachten Ohne Anzahlung auf Anzahlung

Damen-Kleider Herren-Anzüge Wäsche, Schuhe Kleine Raten

Grünberg & Parnes

Kurwidstraße 33